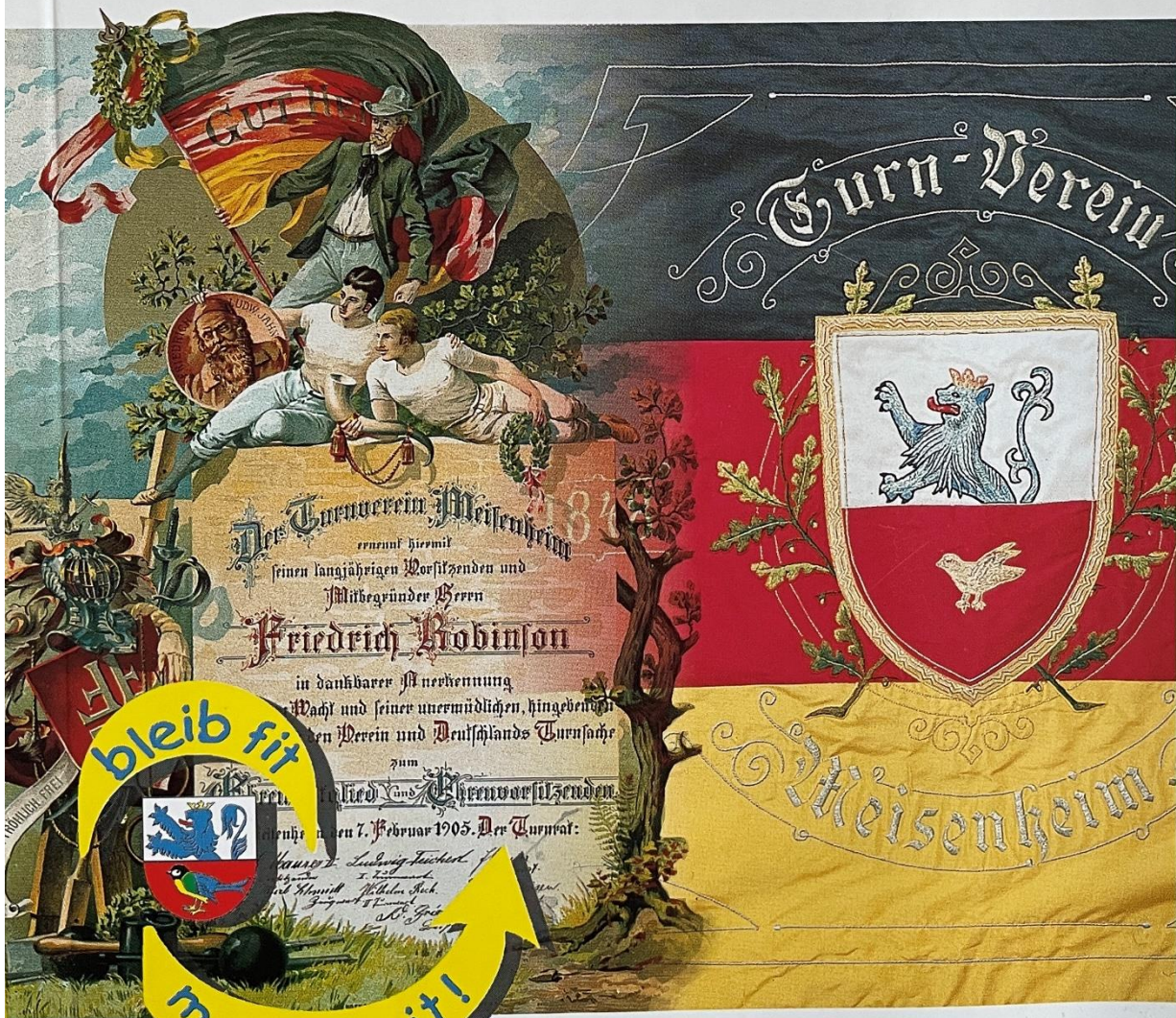


1848-1998

150

JAHRE

TURNVEREIN 1848 MEISENHEIM E.V.



bleib fit



mach mit!

FESTSCHRIFT

150 Jahre

Turnverein 1848 Meisenheim e.V.

von

Oberstudiendirektor i.R. Karl Buß (†),

Dipl.-Verw.-Wirt (FH) Roland Jakubowski

und

Dr. Bernd-Michael Neese

Inhaltsverzeichnis

Geburtsstunde – Verbot und Wiederaufbau (1847 – 1889).....	S. 3
Konsolidierung und erneutes Verbot (1890 – 1918).....	S. 9
Zwischen den Weltkriegen (1919 – 1931).....	S.11
Der Turnverein zur Zeit des Nationalsozialismus (1932 – 1945)....	S.13
Neugründung und Neuzeit (1950 – 1998).....	S.16

Geburtsstunde - Verbot und Wiederaufbau (1847 - 1889)

Die Geburtsstunde des Turnvereines Meisenheim schlug im Jahre 1847.

Innerhalb der 33jährigen Vormärz-Epoche (1815-1848) stellen die Jahre 1831/32 und das Jahr 1847 mit ihren zahlreichen, für die Obrigkeit „gefährlichen“ Ereignissen, besondere Krisenjahre dar. Die seit den Karlsbader Beschlüssen des Jahres 1819 verbotenen Turnvereine waren nach Auffassung der landesherrlichen Obrigkeiten infolge ihrer radikalen und zu Gewalt neigenden Bestrebungen ein besonders aufmerksam zu beobachtendes Glied in der den gesamten Deutschen Bund erfassenden Oppositionsbewegung. Die Gründung des Turnvereins im aufmüpfigen Städtchen Meisenheim ist daher unter historischem Aspekt genauer zu untersuchen.

Anfang des Jahres 1847 bildete sich in Meisenheim, angeregt durch den Turnunterricht des Direktors der Lateinschule, Friedrich Coerper, ein Kreis von Turnbegeisterten, die sich regelmäßig in den gymnastischen Übungen und im Geräteturnen zu betätigen beabsichtigten. Nach dem raschen Anwachsen dieses Kreises auf mehr als 20 Mitglieder wünschte sich dieser als „Turngemeinde“ zu konstituieren und richtete über seinen (bislang von Amtes wegen nicht legitimierten) provisorischen Vorstand am 16. August an die homburgische Landesregierung, die sie, in einer *captatio benevolentiae* als „*unsere hohe vorurtheilsfreie Regierung*“ bezeichnete, das Gesuch, unter Beifügung der Statuten, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend den Vereinsstatus zu erhalten. Das Dokument ist unter vierfachem Aspekt sehr aufschlussreich:

- a) *Körperliche Betätigung*: Die Gründung des Turnvereines erfolgte in unmittelbarem Zusammenhang mit dem vom Direktor der Lateinschule, Friedrich Coerper, erteilten Turnunterricht. Die neuartige sportliche Betätigung fand in dem kleinen Städtchen zahlreiche Anhänger, die ihrer Freizeitbetätigung fortan in einem amtlich legitimierten Verein nachzugehen wünschten.
- b) *Unpolitischer Verein*: Die Turner legten besonderen Wert auf ihre Versicherung, ihr Verein diene einzig und allein dem Ziel, die „Gesundheit“ jedes Mitgliedes zu fördern und das „sittliche Gefühl der einzelnen Turner zu heben und eine würdige Haltung derselben zu wahren“, alle „anderen Tendenzen“ jedoch, „die auf den Turnplatz nicht gehören“, unter allen Umständen „fernzuhalten“. Diese ausdrückliche Absage an ein politisches Engagement war eine unumgängliche „Schutz“maßnahme, da sich gerade zu diesem Zeitpunkt Teile der südwestdeutschen Turnbewegung politisch engagiert und radikalisiert hatten.
- c) *Vereins-Statuten*: Die Antragsteller gaben dem Verein ein an zwei unterschiedlichen Zielen orientiertes Programm: Die Übungen zur „Erhaltung und Befestigung der Gesundheit, zur Stärkung und Kräftigung des Körpers“ wurden verbunden mit dem „ethischen“ Anspruch, „der Turnplatz [solle] aber auch zugleich eine Schule der Sittlichkeit“ sein. Diesen beiden Werten hatte sich jedes Mitglied bedingungslos unterzuordnen, indem es die „Gesetze“ des Vereines befolgte und den Turnplatz regelmäßig besuchte.
- d) *Gründungsväter*: Die Gründer des Turnvereines zählten fast ausnahmslos zum mittleren und gehobenen Bürgertum. Friedrich Coerper war mit Datum vom 31. Juli 1845 zum Rektor ernannt worden („*Unterm 31t. Juli haben Seine Landgräfliche Durchlaucht dem seitherigen Vicar Friedrich Coerper aus Iben in Rheinhessen die erledigte Rectoratsstelle an der lateinischen Schule zu Meisenheim, mit dem Prädicat 'Rector' gnädigt zu übertragen geruht*“) und war dreifacher Familienvater (ein Junge

und zwei Mädchen im Alter von über 14 Jahren); Kaufleute waren J.B. Coerper, Eduard Fuchs und Wilhelm Persinger; Christian Beisiegel war „Goldarbeiter“ (Juwelier); Ludwig Maurer war Maurermeister (und somit möglicherweise Inhaber einer kleinen Baufirma). Lediglich Christian Feickert war als Amts-Aktuar (Schreiber) ein Beamter.

Es folgten Stellungnahmen des „Stadtoberschultheiß“ Bonnet und des „Landrates“ Reinhardt, die von der Landesregierung angefordert worden waren. Während Bonnet eine strikte Beaufsichtigung des Vereines vorschlug (*„derselben aufzuerlegen sey, alle hinkünftigen Beschlüsse der Polickeybehörde vorzulegen und derselben Einsicht in alle ihre Verhandlungen zu gestatten“*) befürwortet Reinhardt nachdrücklich die Konstituierung des Vereines und wies die Bedenken des Oberschultheißen energisch zurück.

Das innerhalb eines auffallend kurzen Zeitraumes seit dem Eingang des Gründungsgesuches erteilte Dekret der Landesregierung vom 10.09.1847 ist, in der nur widerwillig erteilten Zulassung des Turnvereines, ein anschauliches Dokument der Vormärz-Epoche:

Die Erwartung Landrat Reinhardt's, die Gründung des Vereines werde sich als eine „Wohltat“ für das Städtchen erweisen, teilte das Ministerium keineswegs (*„wenn wir auch den von dem Verwaltungsbeamten bezeichneten wohlthätigen Einfluß von dem Bestehen der fraglichen Gesellschaft wenigstens nicht in vollem Maße und mit Sicherheit erwarten“*), beruhigte sich jedoch, in Übereinstimmung mit der Auffassung des Stadtschultheißen mit der Hoffnung, *„daß das Bestehen dieser Gesellschaft ohne irgendwelche gemeinschädliche Wirkung sein werde, so lange dieselbe durch ihren Vorstand in entsprechender, die Gränzen des vorgesteckten Zweckes einhaltender, Weise geleitet“* werde.

Maßgeblicher Gesichtspunkt für die Zustimmung zur Vereins-Konstituierung sei die Tatsache, dass es *„angemessen“*, d.h. praktikabler sei, *„durch Ertheilung der nachgesuchten Genehmigung das offene Bestehen des Vereines ausdrücklich anzuerkennen, resp. zu befördern. Ein Verbot gegen das Bestehen solchen, aus dem Geiste und der Sitte der Zeit, hervorgerufenen Vereines würde dessen Reiz nur erhöhen und ein Ignoriren desselben von Seiten der Regierung würde ihn in gewissem Maase die Eigenschaft und damit des Anziehende des Geheimnisses verleihen, und dieses kann leichter zu Abwegen führen“*. Die Regierung verzichtete also bewusst auf eine Niederschlagung des Gründungsanliegens mit dem Hinweis darauf, dass die Gründung des Vereines „aus dem Geiste der Zeit“ erfolge, also infolge ihres „zeitmodischen“ Charakters für zahlreiche, vor allem junge Menschen, eine besondere Attraktivität besitze. Sollte sich diese Gruppe möglicherweise umbilden und die politische Opposition unterstützen, so sei sie nach erfolgter Verleihung des offiziellen Vereinsstatus wesentlich effektiver zu kontrollieren, als wenn man ihr durch Nicht-Genehmigung einen konspirativ-anziehenden „Reiz“ zuweise. Der Verein müsse nunmehr in der Öffentlichkeit wesentlich vorsichtiger auftreten, als wenn er im Geheimen sich träfe und „gefährliche“ Beschlüsse fasste.

Die Landesregierung übernahm daher, zur Gewährleistung einer effektiven Aufsicht über den Verein, den „Rat“ des Stadtschultheißen in der Form, dass dem Verwaltungsoberamt die Mitglieder des Vorstandes unverzüglich mitzuteilen seien und der Verein, im Falle der Nicht-Bestätigung eines Vorstandsmitgliedes durch die vorgesetzte Behörde verpflichtet (*„gehalten“*) sei, andere Mitglieder zu wählen. Andernfalls könnte, so die amtliche Drohung, der Vorstand für die *„Innehaltung des ausgesprochenen Gesellschaftszweckes besonders und ausdrücklich verantwortliche erklärt werden“*.

Die außerordentlich zurückhaltende Stellungnahme der Regierung und ihre ausschließlich aus politischen Praktikabilitätsabwägungen erteilte Genehmigung hatte ihre Ursachen in den gerade

für die Turnbewegung bemerkenswerten Ereignissen des Jahres 1847 (vgl. hierzu ausführlich B. Neese: Die nassauische Turnbewegung Bd. I, S. 27-46). Eine Vielzahl von Turnfesten und Turnerzusammenkünften, die in der Presse ebenso aufmerksam beobachtet wurden wie von der jeweiligen Polizeibehörde und ihren Spitzeln, verliehen den Turnvereinen, insbesondere infolge der von einigen ihrer Anführer gehaltenen Reden, den Charakter höchst gefährlicher Vereinigungen. Das zum Zeitpunkt des Meisenheimer Gründungs-Gesuchs in der Zeit vom 31.07. bis 01.08.1847 abgehaltene Deutsche Turnfest in Frankfurt/M. ist hierfür ein sehr anschauliches Beispiel: Offiziell als Fest zur Einweihung der Turnhalle konzipiert, hatte die dreitägige Veranstaltung, den Berichten der Polizeibeobachter zufolge, zahlreiche radikale „Auswüchse“. Nach ihren Aussagen planten die zahlreichen versammelten Turner den Zusammenschluss aller Turnvereine Deutschlands, um ein „*Schutz- und Trutzbündnis gegen Tyrannenherrschaft fest [zu] begründen*“, wobei der Darmstädter Felsing geäußert haben sollte: „*Wir wollen Deutschland frei machen, also schlaget drein!*“. Bei Zusammenkünften am Nachmittag und Abend sollten – zusätzlich zum „*Abbrüllen revolutionärer Lieder*“ – die von den Polizei-„Beobachtern“ namentlich aufgeführten Anführer die derbsten Flüche gegen die Fürsten und Aristokraten ausgestoßen haben („*Sie sind Hunde, und wir hetzen sie zu Tode*“; „*was preußische, was badische, was Frankfurter Polizei! Alle diese Lumpen muß man an die Laterne hängen!*“). Der in Frankfurt residierende preußische Gesandte zog das Fazit, dieses Fest sei gegenüber dem vorangehenden Heidelberger Turnfest „*an Frechheit und Brutalität*“ nicht zu übertreffen.

Die, angesichts der skizzierten äußerst angespannten politischen Situation, ungewöhnlich rasche Genehmigung für den Meisenheimer Turnverein lässt sich nur mit der abgelegenen Lage des Ortes erklären, die radikale Aktivitäten ihrer Mitglieder in den weit entfernten „Zentren“ (Frankfurt, Mainz ...) nicht erwarten ließ.

Schon bald nach seiner Gründung machte der Turnverein auch in der örtlichen Presse auf sich aufmerksam: Am 11. Mai 1848 schrieb der „Meisenheimer Bote“:

„Zwei frohe, schöne Tage haben wir erlebt, man kann sagen, zwei volksfestliche Tage, die uns noch lange in Rückerinnerung angenehm sein werden. Die erste Festlichkeit galt der Weihe des hiesigen Turnplatzes am letzten Samstag. (Der Turnplatz lag in der Schillerstraße zwischen den Häusern Eckert und Paschke.) Nachmittags drei Uhr unter festlichem Klange zogen die rüstigen Turner durch die Stadt ihrem neuerrichteten Turnplatze zu, deutsche Fahnen wehten ihnen voran und Festordner mit schwarz-rot-goldenen Schärpen gaben des Geleite. Angekommen auf dem von einer Menge von Zuschauern umwogten Turnplatze wurden die Fahnen aufgepflanzt und ein „Gut Heil“ den Farben deutscher Einheit und Freiheit dargebracht. Nach einigen Reden und Gesängen wurden in angenehmer Abwechslung die Turnübungen vorgenommen. Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt gaben diese Übungen den Beweis von der so schnell erlangten Tüchtigkeit unsrer wackren Turner. Nach Beendigung der Übungen zogen die frohen Turner nach dem Carlsberge, um bei Sang und Klang und Rebensaft von dem schönen Werke des Tages zu ruhen.

Das zweite Ereignis war die Ankunft des die Landgrafschaft Homburg in der Paulskirche vertretenden Abgeordneten Venedey, der von Rehborn kommend im Geleite der Turner nach Meisenheim kam und an der Glanbrücke herzlich begrüßt wurde.“

Von einem weiteren Ereignis aus der Geschichte des jungen Turnvereines Meisenheim berichtete der „Meisenheimer Bote“ einige Wochen später:

„Am 18. Juni 1848 zogen die Meisenheimer Bürgergarde und die Turner mit der Turnerfahne unter Hauptmann Roemmich nach Odernheim, von hier aus zum Disibodenberg zu einer nationalen Feierstunde in der Hoffnung auf eine baldige Vereinigung mit den fremdnachbarlichen Gemeinden in der Pfalz.“

Aber bald zeigte es sich, daß die Großmächte Preußen und Österreich stärker waren als die freiheitsliebenden Ideen der Märzrevolution von 1848. Sie scheiterte, und damit mißlang auch der Versuch eines Zusammenschlusses aller Deutschen unter einem Herrscher. Für die Turnvereine, die 1847/48 entstanden waren, die sich zu den freiheitlichen Grundsätzen der Märzrevolution bekannt hatten, war die Stunde der Wahrheit gekommen. Sie wurden nach dem Scheitern der Paulskirche aufgelöst und verboten.

Dies betraf auch den Turnverein Meisenheim, der durch „*Allerhöchsten Spezialbefehl*“ vom 13.02.1852 mit der Begründung aufgelöst wurde, dass seine „*böse Tendenz*“, die „*sich schon in den 1848 und 1849er Jahren auch hier herausgestellt habe*“, bekannt sei. Die Entscheidung des Landgrafen stand hiermit in krassem Widerspruch zur Beurteilung der Turnvereine durch die Landesregierung im Oktober 1848.

Der Auflösungsbeschluss wurde vom Oberamt Meisenheim weisungsgemäß sofort umgesetzt: Obwohl der Turnverein vermutlich im Jahre 1851 „*gänzlich eingeschlafen*“ war, bestellte Bürgermeister Bonnet die Vorstandsmitglieder zum 21.02.1852 in die „*Bürgermeisterei*“ und teilte ihnen mit, dass der Verein fortan nicht mehr bestehe und „*von nun an die Fortsetzung namentlich also auch Versammlungen dieses Vereines unter welcher Form und unter welchem Vorwand dieselben auch statt finden möchten, gegen die contravenierende Mitglieder mit den, in der angezogenen Verordnung angedrohten Strafen belegt würden*“.

Acht Jahre später, im Jahre 1860, wurde in Meisenheim erneut ein Versuch unternommen, den Turnbetrieb wieder aufzunehmen. Da dieses Vorhaben ohne obrigkeitliche Erlaubnis nicht möglich war, richtete man ein Gesuch an die Landgräflich-Hessische Regierung in Homburg. Zwar ist das Gesuch des Maurermeisters Ludwig Maurer aus Meisenheim um Erlaubnis zur Errichtung einer Turnschule für Knaben und Erwachsene nicht mehr erhalten, aber die von dem Landgräflich-Hessischen Geheimen Rat Wernick in Homburg v. d. Höhe erteilte Antwort (im Staatsarchiv Koblenz Abt. 386-415) ist so aufschlußreich, daß sie auszugsweise abgedruckt werden soll:

„Das Landgräfliche Verwaltungs-Oberamt zu Meisenheim hat mittelst Bericht vom 26. vor. Monats das Gesuch des Maurermeisters Ludwig Maurer dortselbst anhier vorgelegt, worin derselbe um die Erlaubnis bittet, eine Turnanstalt errichten und gegen Honorar Knaben und Erwachsenen Unterricht in der Turnkunst ertheilen zu dürfen.

Es wird demnach beabsichtigt:

- 1. eine Turnschule für Schulknaben*
- 2. eine Turnschule für Erwachsene.“*

Was diese Turnanstalt für Erwachsene betrifft, so erklärt das Landgräfliche Verwaltungs-Oberamt in seinem Bericht am Schluß:

„Dasselbe werde darüber wachen es sich angelegen sein lassen, daß die ‘Turnanstalt’ nicht in einen Turnverein ausarte.“

Weiter heißt es:

„Das Landgräfliche Verwaltungs-Oberamt gibt dem Bittsteller das Zeugnis, daß er Talent besitze und Lust für das Turnwesen und auch die erforderlichen Fähigkeiten, seine Kunst andern mitzuteilen, und auch in sittlicher Beziehung sei nichts gegen ihn einzuwenden. Es kann also dem Bittsteller die Erlaubnis gegeben werden, Schulknaben Unterricht im Turnen zu erteilen, doch muß allerdings dabei die Aufsicht über die Schulknaben von einem Lehrer geführt werden. Am leichtesten wird das geschehen können, wenn die Lehrer an der Elementarschule und an der lateinischen Schule zu Meisenheim sich in der Führung dieser Aufsicht abwechseln. Überhaupt aber ist diese Privatschule unter die Aufsicht der Oberschulkommission zu stellen, gleich jeder andern Privatlehranstalt nach Art. 52 Nr. 3. Wir sprechen unsre Ansicht überhaupt dahin aus, daß dem Bittsteller eröffnet werde:

- 1. daß zur Errichtung einer Turnanstalt für Erwachsene kein Bedürfnis vorliege,*
- 2. daß dem Bittsteller die Erlaubnis gegeben werde, ein unter Aufsicht der Oberschulkommission stehende Privat-Turnschule für Schulknaben zu errichten mit der Bedingung, daß immer von einem der Lehrer in der Elementarschule oder der lateinischen Schule, welche abwechseln können, die Aufsicht über die Schulknaben bei dem Turnunterricht geführt werde.*

Homburg, den 24. August 1860.“

Leider ist uns nicht überliefert, ob unter diesen unwürdigen Bedingungen der Antragsteller Ludwig Maurer von einer „Genehmigung“ Gebrauch machte, unter Aufsicht seinen Turnunterricht zu erteilen.

Erst im Jahre 1866 konnte man daran denken, den im Jahre 1852 von der Hessischen Staatsregierung verbotenen Turnverein wieder ins Leben zu rufen, da ja in Preußen Turnvereine wieder zugelassen waren. So brachte der „Meisenheimer Anzeiger“ am 16. Juni 1866 folgendes Inserat für seine Leser:

„Alle Freunde der Turnerei werden hiermit eingeladen, sich Sonntag, den 17. Juni des Nachmittags in dem Saale des Herrn Fr. Marhoffer zu versammeln, um das Nähere wegen der Gründung eines Turnvereines in hiesiger Stadt zu besprechen. - Einer für Viele.“

Anscheinend hatte die Einladung zu einer Gründungsversammlung bzw. zur Neugründung des Turnvereines von 1848 nicht den erhofften Erfolg, denn das gleiche Inserat erschien noch einmal am 24. April 1867. Diesmal aber kam es wirklich zur Neugründung des Turnvereines, denn das Inserat vom 4. Mai 1867 im „Meisenheimer Anzeiger“ brachte die Bestätigung:

„Nachdem auf erfolgte höhere Genehmigung hin ein Turnverein dahier sich konstituiert hat, ergeht hiermit an alle jungen Männer vom 16. Lebensjahr an die Einladung, sich behufs Beitritt zum Verein bei dem Vorsitzenden desselben, Herrn Sattler Halm melden zu wollen. - Der Turnrath.“

Damit war der Turnverein von 1848 wieder erstanden, die Arbeit konnte beginnen, was dann auch geschah. Am 25. April 1868 brachte der „Meisenheimer Anzeiger“ folgendes Inserat:

„Meisenheimer Turnverein. Nächsten Montag, als dem 27. ds. Monats, abends 8.00 Uhr, Beginn des Sommerturnens auf dem Turnplatze. Indem wir unsre Mitglieder hiervon in

Kenntnis setzen, machen wir besonders darauf aufmerksam, daß junge Leute von 14 - 18 Jahren als Zöglinge aufgenommen werden und sich an den Turnübungen beteiligen können. - Der Turnrath.“

Noch fehlte eine Turnhalle, um auch in den Wintermonaten einen regelmäßigen Übungsbetrieb durchzuführen. Aber der Weg war frei, ohne behördliche Bevormundung nach eigenem Ermessen den Turnunterricht zu gestalten. Von diesem Zeitpunkt an finden sich keine Inserate des Turnvereines mehr im „Meisenheimer Anzeiger“ bis in die achtziger Jahre hinein. Die Vermutung liegt nahe, daß man der Anschaffung von Turngeräten den Vorrang gab und die Kosten für Inserate scheute, denn irgend ein Zuschuß war von der Behörde nicht zu erwarten.

Konsolidierung und erneutes Verbot (1890 - 1918)

Erster Höhepunkt in der Geschichte des Turnvereines Meisenheim bildete das 15. Turnfest des Nahe-Idartal-Gaues zu Meisenheim am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. Juni 1897. Wochenlange Vorbereitungen gingen voraus, die Musikkapelle eines bayrischen Infanterieregimentes aus Landau war verpflichtet, ein großes geräumiges Festzelt wurde am Bendstich neben dem neuen Turnplatz aufgebaut, eine elektrische Beleuchtung des Festplatzes wurde mit hohen Kosten installiert, Meisenheim legte Festschmuck an, denn nahezu 1000 Turner hatten ihre Teilnahme fest zugesagt, und man erwartete in Meisenheim an diesem Tage viele Schaulustige aus den Nachbardörfern.

Der Festkommers am Samstagabend verlief programmgemäß, die Willkommensansprache hielt Lehrer Hill, der in begeisternden Worten die großen Verdienste des Turnvaters Jahn feierte und die Jugend aufrief, in seinem Geiste weiterzuarbeiten. Aber am folgenden Tag setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, der den Festplatz in Morast verwandelte, viele auswärtige Turner und Freunde des Turnens am Erscheinen verhinderte und damit den Ablauf des Turnfestes empfindlich störte. Ein Teil der Wettkämpfe, die alle im Freien stattfinden sollten, wurde ins Festzelt und in die Räume der Brauerei verlegt. Bei diesen Wettkämpfen zeichneten sich vier Meisenheimer Turner durch beachtliche Leistungen aus: Jakob Maurer, Wilhelm Rech, Ludwig Feickert und Karl Lang.

Aus der Vereinschronik liegen erstmals für 1898 genaue Angaben über den Vorstand vor:

1. Vorsitzender:	Friedrich Robinson
Beisitzer:	Lehrer Hill
Schriftwart:	Ludwig Guckeisen
Kassenwart:	Buchbinder Jakob Maurer
Zeugwart:	Schreiner Schmidt
1. Turnwart:	Ludwig Feickert
2. Turnwart:	Wilhelm Rech.

Zum großen Leidwesen aller Turner war die Voraussetzung für einen geregelten Übungsbetrieb im Winter noch nicht geschaffen, es fehlte eine geeignete Turnhalle. Im Sommer turnte man im Freien, auf dem Turnplatz an der Schillerstraße oder am Bendstich. Die Geräte standen in der Marhofferschen Gartenwirtschaft am Stadtgraben. Aber in den kalten Wintermonaten mußte der Übungsbetrieb längere Zeit unterbrochen werden.

Überraschend ergab sich eine Lösung: Im Jahre 1911 kaufte die evangelische Kirchengemeinde die frühere lutherische Kirche zurück, die längere Zeit als Fruchtmagazin gedient hatte und ließ sie umbauen. Bei diesem Umbau entstand im Untergeschoß an der Rathausgasse eine Turnhalle, die vom Sommer 1913 ab dem Turnverein und den Schulen zur Verfügung gestellt werden konnte. Zwar war der Wunsch auf eine eigene Turnhalle noch nicht in Erfüllung gegangen, doch war jetzt ein für das ganze Jahr geregelter Übungsbetrieb gesichert. Bei dem ersten Schauturnen am 1. Februar 1914 im großen Saal des Gemeindehauses zeigte es sich, wie vorteilhaft sich die regelmäßige Durchführung der Turnstunden auf die Leistungen auswirkte.

Bei diesem Schauturnen trat erstmals ein neuer Turnwart in Erscheinung. Es war der Zimmermann Karl Nink, der auf Grund seiner außergewöhnlichen Leistungen für das Amt eines Turnwartes prädestiniert war und nun dem Turnverein neue Impulse geben sollte.

Da brach am 1. August 1914 der I. Weltkrieg aus. Die Übungsstunden mußten zwangsläufig eingestellt werden, weil die Turner zu den Fahnen eilten. Als schließlich im November 1918 der Waffenstillstand eintrat, kamen die Besatzungstruppen ins Land, die sofort jeglichen Turnunterricht verboten, da er nach ihrer Ansicht eine vormilitärische Übung darstelle.

Zwischen den Weltkriegen (1919 - 1931)

Es mußte ein ganzes Jahr vergehen, bis man wieder an eine Fortsetzung des Turnbetriebes denken konnte. Bei einer Ende 1919 abgehaltenen Generalversammlung wurde folgender Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender:	Karl Armbrust
2. Vorsitzender:	Ludwig Feickert
1. Turnwart:	Karl Nink
2. Turnwart:	Wilhelm Rech
1. Schriftführer:	Ludwig Guckeisen
2. Schriftführer:	Theodor Hübsch
Kassierer:	Peter Franzmann
Zeugwart:	Jakob Coerper.

Der Ruf an die Jugend zur regelmäßigen Teilnahme an den Übungsstunden in der Turnhalle fand ein gutes Echo, und schon am 2. Ostertag 1920 konnte der Turnverein ein Schauturnen im Gemeindehaus durchführen. Um auch der weiblichen Jugend Gelegenheit zur Leibesertüchtigung zu geben, wurde die Aufstellung einer Damenriege beschlossen.

Gemeinsam mit dem Fußballclub Meisenheim führte der Turnverein am 8. August 1920 auf dem Sportplatz an der Raumbacher Straße ein Turn- und Sportfest durch. Ein Festzug, dem die historische Fahne des Turnvereines von 1848 vorangetragen wurde, bewegte sich unter starker Teilnahme von Nachbarvereinen durch die Straßen der Stadt Meisenheim zum Festplatz, wo der Bürgermeister der Stadt, Heinrich Schaffner, die Festrede hielt.

Die Leitung des Festes lag in den Händen des alten und neuen Turnwartes Karl Nink, der das ihm von der Vereinsleitung übertragene Amt des ersten Turnwartes verantwortungsbewußt ausübte und eine vielversprechende Aufbauarbeit einleitete. Bei diesem Sportfest stand ein junger Turner in mehreren Wettbewerben in vorderster Reihe - Ludwig Rockenbach, der unter der sachkundigen Leitung seines Turnwartes bald meisterliche Leistungen zeigen sollte.

Das Jahr 1921 brachte im März ein Schauturnen unter Mitwirkung des Obersteiner Meisterturners Falz, der durch seine einmaligen Leistungen am Reck Stürme der Begeisterung auslöste.

Auch im Jahre 1922 wurden die Übungsstunden fleißig besucht und zahlreiche Turner zeigten unerwartet gute Leistungen. Man trug sich mit dem Gedanken, im folgenden Jahr 1923 das 75jährige Stiftungsfest durchzuführen und dieses Fest mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne zu verbinden. Aber die politischen Ereignisse des Jahres 1923 (Ruhreinfall, passiver Widerstand, Belagerungszustand in Meisenheim, Ausweisungen, Inflation) machten jeden Turnbetrieb unmöglich.

Erst 1924, als sich die Verhältnisse einigermaßen normalisiert hatten, konnte man daran denken, Turnstunden wieder einzurichten und Pläne für die Zukunft zu machen. Inzwischen hatte nach dem Ausscheiden von Theodor Hübsch als 1. Vorsitzender der Schwiegersohn des früheren 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Otto Albert den Vorsitz des Turnvereines übernommen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß alle Planungen für das 75jährige Stiftungsfest pünktlich durchgeführt werden konnten.

Bei strahlendem Sonnenschein erlebte Meisenheim einen Festtag ohnegleichen. Die Straßen der Stadt waren mit frischem Grün geschmückt, zahlreiche Turnvereine aus Nah und Fern waren der Einladung gefolgt und hatten Abordnungen nach Meisenheim geschickt. Als nach der Festrede von Bürgermeister Schaffner der erste Vorsitzende des Turnvereines Meisenheim die Weihe der neuen Fahne vornahm, da galt sein Dank allen Turnern, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen hatten. Vor allem aber dem 1. Turnwart Karl Nink, der trotz aller Rückschläge in der Nachkriegszeit immer wieder mit gutem Beispiel voranging, uneigennützig für den Turnverein arbeitete und durch sein Beispiel richtungsweisend für viele junge Turner wurde.

Noch im gleichen Jahr trat der Turnverein Meisenheim aus dem Nahe-Idartal-Gau aus und schloß sich dem Glan-Lautertal-Gau an. Bei der Generalversammlung am 15. Januar 1926 beschloß man, dem Volksturnen einen größeren Platz als bisher einzuräumen und der Turnjugend die Möglichkeit zu geben, auch an Schwimmwettkämpfen teilzunehmen. Die Anregung, eine Schwimmriege aufzustellen, fand begeisterte Aufnahme bei der Jugend. Unterhalb der Talbrücke wurde ein provisorischer Badeplatz eingerichtet. Als das 3. Gauschwimmfest von Glan-Lautertal-Gau ausgeschrieben wurde, konnte sich der Turnverein um die Ausrichtung dieses Schwimmfestes bewerben, das auch tatsächlich am 24. Juli 1927 in Meisenheim stattfand. Die junge Schwimmriege des Vereines konnte dabei in 12 Wettbewerben insgesamt 7 erste Preise erringen.

Inzwischen war der älteste Turner des Turnvereines Meisenheim, Jakob Maurer, zum Gauehrenturnwart ernannt worden. Unter seiner Leitung fand am 24. Juli 1928 in Grumbach ein Gauturnfest statt, bei dem Jakob Ott den 1. und Karl Gießler den 2. Preis errangen. Bei den Damen gewann im Vierkampf Käthi Ott den 2. Preis.

Bei den Reichsjugendkämpfen zum Verfassungstag 1929 errangen die zum Wettkampf angetretenen Turner beachtliche Erfolge. Noch im gleichen Jahr beteiligte sich der Turnverein Meisenheim am 3. pfälzischen Kreisturnfest in Zweibrücken, am 7. Jugendtreffen des Glan-Lautertal-Gaues in Jettenbach sowie am Gerätemannschaftskampf in Desloch.

Noch in diesem Jahr trat der bisherige Turnwart Karl Nink von seinem Amt zurück, um es in jüngere Hände zu legen. Sein Nachfolger wurde Karl Gießler, der sich bis dahin durch prächtige Leistungen bei Turnfesten ausgezeichnet hatte und in der Vereinsarbeit seit Jahren in vorderster Linie stand. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß die Vereinsarbeit nach dem Ausscheiden von Karl Nink ungestört weitergeführt werden konnte.

Traditionsgemäß führte der Turnverein Meisenheim am Ostermontag, dem 21. April 1930 wieder ein Schauturnen durch. Diesmal war es ein Vergleichskampf dreier aktiver Mannschaften aus Rammelsbach, Desloch und Meisenheim, den Rammelsbach knapp vor Meisenheim und Desloch zu seinen Gunsten entschied. Beste Meisenheimer Turner waren Jakob Ott und Karl Gießler.

Der Turnverein zur Zeit des Nationalsozialismus (1932 - 1945)

Man schrieb das Jahr 1931, und die politische Entwicklung begann die Vereinsarbeit nachhaltig zu beeinflussen. Infolgedessen wurde das Interesse des Publikums an den Veranstaltungen des Turnvereines zusehends geringer, was aus den Berichten der Turnratssitzung und der Jahreshauptversammlung von 1931 in aller Deutlichkeit hervorgeht. Trotzdem steckte die Vereinsleitung nicht auf. Im Mai 1932 führte man eine Götzwanderung durch das Hottenbachtal nach Meddersheim durch und im Juli 1932 beteiligte man sich am pfälzischen Kreisturnfest in Neustadt an der Haardt. Aber der am 14. Januar 1933 verfaßte Jahresbericht des Schriftführers berichtete über mangelndes Interesse der Turnjugend, das dazu geführt habe, daß im Dezember mangels genügender Beteiligung die angesetzten Turnstunden wiederholt ausfallen mußten. Ein Jahr später heißt es in dem Tätigkeitsbericht für 1933:

„Im Berichtsjahr ging unsere gesamte Turnjugend geschlossen zur Hitlerjugend über, was unsere Vereinskasse sehr schmälerte. Aber auch viele gute aktive Kräfte, die teils zur Schupo und zum freiwilligen Arbeitsdienst weggingen, mußten wir verlieren, so daß von unserm Turnerstamm so wenig übrig blieb, daß fast der gesamte Turnbetrieb zum Erliegen kam. Auch viele passive Mitglieder traten aus, so daß der Verein gegenwärtig eine schwere Krise durchmachen muß.“

Am 23. März 1933 fasste der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft die „Stuttgarter Beschlüsse“, welche u.a. die Einführung des Arier-Paragraphen und des Wehrturnens zum Inhalt hatten. Zur Umsetzung der Beschlüsse ergingen „Richtlinien für die Gestaltung und den Sinn der Arbeit in der Deutschen Turnerschaft“, die allen Vereinen, so auch dem TV 1848 Meisenheim zuzugingen und hier erst einmal im Protokollbuch ohne weiteren Kommentar eingeklebt wurden.

Danach ging alles sehr schnell: Während einer Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege am 12. Mai 1933, dem auch der Turnverein angehörte, erklärte der Kreisjugendpfleger und Unterbannführer Nagel den Ausschuß in seiner bisherigen Form für aufgelöst. Er ernannte den HJ-Führer Georg Schmidt als neuen Führer des Ortsausschusses. Dieser berief als Berater und Vertreter des Turnvereines Ludwig Marx in das Gremium.

Bereits am 14. Mai 1933 fand schließlich eine außerordentliche Versammlung des Turngaues Glan-Lautertal statt. Der Gauführer Krebs machte es den Vertretern der angeschlossenen Vereine zur Pflicht, *„die Gleichschaltung (= „...die erzwungene ideologische und organisatorische Ausrichtung aller politisch-gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Organisationen und Institutionen auf die herrschende Partei ...“*, vergl. BROCKHAUS, 19. Auflage) *innerhalb des Vereins sobald als möglich durchzuführen... Die Sitzung schloß mit dreifachem Heilruf auf den greisen Feldmarschall von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler.“*

Die Gleichschaltung innerhalb des Vereines wurde sodann am 22. Mai 1933 während einer Versammlung im Lokal Franzmann vollzogen. Dabei wurden die Anordnungen der Deutschen Turnerschaft bekannt gegeben und der amtierende 1. Vorsitzende Ludwig Fritz einstimmig zum „Vereinsführer“ gewählt. Abschließend heißt es im Protokollbuch: *„Nachdem die Gleichschaltung durchgeführt war u. Jeder nochmals mit den genauen Richtlinien der D.T. bekannt gemacht worden war schloß die Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unser Vaterland und seinen Kanzler.“*

In der General-Mitgliederversammlung am 27. Januar 1934 wurde erneut die „*katastrophal zu bezeichnende Abnahme der Mitglieder*“ und der Rückgang des Turnbetriebes beklagt. Zur Belebung des Vereines wurde beschlossen, im kommenden Jahr gemeinsam mit SA und HJ die Arbeit aufzunehmen.

Dies schien jedoch nur wenig gefruchtet zu haben, denn während der Generalversammlung am 22. März 1935 war zu hören, dass der Turnbetrieb immer noch schleppend verlaufe. Durch die anwesenden Vereinsmitglieder wurde die Einheitssatzung des Reichsbundes für Leibesübungen angenommen, die u.a. die Erziehung der Mitglieder im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates festschrieb und nur noch die Mitgliedschaft für Volksgenossen vorsah, deren Eltern und Großeltern Arier waren.

Auch während der General-Mitgliederversammlung am 5. Februar 1937 war zu berichten, dass der Turnbetrieb weiter nachgelassen habe und man die zwangsweise Auflösung des Vereines durch den Reichsbund für Leibesübungen befürchte, weil man seinen Aufgaben zur körperlichen Ertüchtigung nicht nachkomme.

Dass diese Befürchtung nicht völlig unbegründet war, sollte sich bereits ein Jahr später zeigen: In einer Tagung der „Vereinsführerstäbe“ am 22. November 1938 verlangte der NSDAP-Ortsgruppenleiter Jakob Kiehl, „*daß alle Meisenheimer sporttreibenden Vereine unter eine einheitliche Führung gebracht werden, weil dies der Auffassung der nationalsozialistischen Bewegung entspreche.*“ Es wurden fünf Beschlüsse gefasst, die bereits am nächsten Tag von den Generalversammlungen der einzelnen Vereine zu bestätigen waren:

„1.

Als alleiniger Verein bleibt bestehen der Turnverein 1848 Meisenheim e.V., der bereits in das Vereinsregister eingetragen ist.

2.

Dieser Verein trägt mit Wirkung vom 1. Januar 1938 ab die Bezeichnung „Verein für Leibesübungen, Meisenheim e.V.“.

3.

Der neue Verein ist in der Hauptsache hervorgegangen aus dem TV Meisenheim und dem Fußballclub Meisenheim 1907.

4.

Dem Verein wird die vom Reichbund für Leibesübungen herausgegebene Einheitssatzung gegeben.

5.

Im Verein soll Sport getrieben werden jeder Art insbesondere aber: a) Geräteturnen, b) Fußball, c) Leichtathletik, d) Handball, e) Tennis, f) Rudern, g) Skilauf, h) Wandern, i) Kegeln, j) Schießen.“

„Vereinsführer“ des VfL Meisenheim wurde Fritz Walter, der zuvor dem FC Meisenheim vorstand.

Mit diesen Eintragungen endete das Protokollbuch des Turnvereines 1848 Meisenheim e.V. Es sollte erst wieder mit der Wiedergründung 1950 fortgeführt werden.

Dann brach im September 1939 der II. Weltkrieg aus. Als schließlich im Mai 1945 der Waffenstillstand eintrat, konnte niemand den Turnverein Meisenheim wieder gründen, denn die meisten ehemaligen Turner waren gefallen oder noch in Gefangenschaft. Die wenigen alten Turner, die aus dem Krieg heimgekehrt waren, wurden von der Sorge um die nackte Existenz noch dermaßen belastet, daß niemand daran denken konnte, sich außerhalb der beruflichen und familiären Nöte noch Sorgen mit einem Verein aufzuladen. Dazu kam auch noch das entsprechende Verbot der Besatzungsmächte.

Neugründung und Neuzeit (1950 - 1998)

So dauerte es über die Währungsreform hinaus, bis schließlich am 1. Juni 1950 eine Gründungsversammlung stattfinden konnte, die von interessierten ehemaligen Vereinsmitgliedern bereits im Monat Mai 1950 einberufen worden war und zu der 34 Personen erschienen. Der neugewählte Vorstand setzte sich u.a. wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Heinrich Beysiegel
Oberturnwart:	Peter Engbarth
Frauenturnwartin:	Johanna Nesselberger.

Der neue Oberturnwart Peter Engbarth gehörte seit 1919 dem Turnverein Meisenheim als aktives Mitglied an. Er verfügte über jahrzehntelange Erfahrungen und besaß den Willen, wiederum einen geregelten Übungsbetrieb aufzuziehen und an die früheren stolzen Erfolge des Turnvereines Meisenheim anzuknüpfen. Es gehörte viel Idealismus dazu, mit den Anfangsschwierigkeiten fertig zu werden und im Herbst 1950 konnte die Arbeit wieder beginnen. Mit dem traditionellen Osterschauturnen stellte sich nach 16jähriger Unterbrechung der Turnverein Meisenheim Ostern 1951 im Gemeindehaus der Öffentlichkeit unter Mitwirkung zweier Kreuznacher Turner (des 6fachen deutschen Meisters Jakob Kiefer und des deutschen Meisters im Bodenturnen Heinz Schnepf) vor.

Ein verheißungsvoller Anfang war gemacht. Der Turnverein Meisenheim hatte seine Arbeit an der Jugend wieder aufgenommen.

Um die Vielseitigkeit des Turnvereines zu betonen und um den Neigungen der aktiven Mitglieder weitgehend entgegenzukommen, beschloß man eine Schwimmabteilung und eine Leichtathletik-Riege aufzustellen. Bereits im Sommer 1951 nahmen Mitglieder des Turnvereines Meisenheim am Sommerturnfest in Callbach und am Kreisturnfest in Medard teil. Den Abschluß der Jahresarbeit bildete das Vereinswettturnen am 10. November 1951, das einen Querschnitt durch den Leistungsstand aller Abteilungen vermittelte.

Wenn auch im Laufe der folgenden Jahre das Geräteturnen zurücktrat, und dafür die Leichtathletik in den Vordergrund rückte, so behielt trotzdem der Turnverein seine Anziehungskraft. Im Januar 1952 hatte er bereits wieder 350 Mitglieder, von denen mehr als 50 % Jugendliche waren.

Inzwischen hatte sich der Turnverein dem Turngau Nahetal angeschlossen, dem er auch heute noch angehört. Er fand dabei in dem ersten Gauvertreter, Bürgermeister Schneider aus Kirn, wohlwollende Unterstützung bei seiner Aufbauarbeit.

Erster Höhepunkt in der Vereinsgeschichte der Nachkriegszeit bildete am 14. April 1952 des Osterschauturnen, das unter Mitwirkung der „Jakob-Kiefer-Riege“ aus Bad Kreuznach und einer Riege des VfL Staudernheim große Begeisterung auslöste. Noch im gleichen Jahr nahm der Turnverein Meisenheim am Gauturnfest in Hüffelsheim und am Turnfest in Medard teil. In Medard errang der Sohn des früheren Oberturnwartes, Fritz Gießler, im Siebenkampf den 1. Preis und knüpfte damit an die großen Erfolge seines Vaters an.

Leider mußte der 1. Vorsitzende, Heinrich Beysiegel, am 1. November 1952 infolge Versetzung an eine höhere Schule in Düsseldorf sein Amt zur Verfügung stellen. Bis dahin hatte er mit großer Sachkenntnis und mit viel Idealismus die Geschicke des Turnvereines Meisenheim geleitet und mit seinen Entscheidungen wesentlich zur Aufwärtsentwicklung beigetragen.

Bei der am 17. Januar 1953 stattfindenden Neuwahl wurde Jakob Coerper zum Nachfolger gewählt. Damit trat der älteste und an Erfahrung reichste Turner in den Vordergrund, und durch seine vorbildliche Vereinsführung sicherte er dem Turnverein in den folgenden Jahren einen beachtlichen Platz unter den Vereinen des Turngaues Nahetal. Bis kurz vor seinem Tod blieb er auf seinem verantwortungsvollen Posten, von dem ihn am 19. September 1959 Peter Engbarth ablöste und damit die Stelle antrat, die er lange Jahre inne haben sollte. Er und sein neugewählter Oberturnwart Karl Gießler sowie der langjährige 2. Vorsitzende Edmund Franzmann waren nun die Stützen des Vereines und damit die Garanten für eine weitere Aufwärtsentwicklung.

In der Folgezeit wurde die Leichtathletikabteilung durch eine Faustballmannschaft und eine Tischtennisgruppe erweitert, für die Karl-Heinz Schneider 10 Jahre lang als Fachwart die Verantwortung trug. Für das traditionelle Osterschauturnen wurde weiterhin eifrig geübt. Außerdem konzentrierte sich die Arbeit der Spitzenturner auf die bei Turnfesten geforderten Übungen. Sie erzielten dabei schöne Erfolge: Ellen Venter wurde beim Landesturnfest in Koblenz Landesmeisterin im leichtathletischen Vierkampf, Gustav Gießler errang bei dem 13. Gauturnfest in Sobornheim im volkstümlichen Zehnkampf den 1. Preis. Beim Gauturnfest in Heddesheim stellte der Turnverein Meisenheim die drei 1. Sieger im Zehnkampf, und bei der Gruppenmeisterschaft des Landesturnverbandes „Mittelrhein“ sicherte sich die Riege des Turnvereines Meisenheim die Landesmeisterschaft vor dem TV Bad Ems.

Inzwischen war nach jahrelangen Verhandlungen mit dem 1. FC Meisenheim, der Stadtverwaltung, dem Landratsamt, der Bezirksregierung und dem Turngau Nahetal die Finanzierung des auf dem Gelände des Fußballclubs geplanten Sporthallenneubaues so weit gesichert, daß die Bauarbeiten ausgeschrieben werden konnten.

Diese Sportstätte wurde um so mehr begrüßt, als der Turnbetrieb wegen Umbau des Gemeindehauses im Herbst 1964 ganz eingestellt werden mußte. Im Januar 1965 wurde die neue Sporthalle fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben. Sie übte eine so große Anziehungskraft auf die Jugendlichen aus, daß in kurzer Zeit die Mitgliederzahl des Turnvereines wesentlich anstieg. Damit konnte die Vereinsleitung die Sorgen, die sie jahrelang mit der bisher im Gemeindehaus benutzten Halle hatte, vergessen und mit neuem Mut die Arbeit in der modernen Halle fortsetzen.

Wie sehr sich die Vereinsleitung den Wünschen der Jugend anpaßte, geht aus der Tatsache hervor, daß vom Herbst 1967 an Fahrten zum Schwimmunterricht im Hallenbad von Wolfstein organisiert wurden. Sie fanden so großen Zuspruch, daß sie auch in den folgenden Wintern fortgesetzt werden mußten.

Das Jahr 1968 sah den Turnverein Meisenheim als Ausrichter des 15. Bezirks- und Kinderturnfestes, das ganz im Zeichen des 120jährigen Vereinsjubiläums stand. Über 460 Aktive waren zum Sportplatz an der Deslocher Straße gekommen, um in leichtathletischen und turnerischen Disziplinen ihre Kräfte zu messen. Außerdem beteiligten sich aktive Turner am Deutschen Turnfest in Berlin.

Im Jahre 1970 wurde dem Vorsitzenden des Turnvereines Meisenheim, Peter Engbarth, die höchste Auszeichnung zuteil, die der Deutsche Turnerbund zu vergeben hat. Für seine vorbildlichen Leistungen und die außerordentlichen Verdienste, die er sich im Laufe von 50 Jahren als Turnwart und Vorsitzender des Meisenheimer Vereines und des Turngaues Nahetal erworben hatte, wurde ihm der „Ehrenbrief“ verliehen.

Zu den turnerischen, leichtathletischen und schwimmerischen Aktivitäten kam im Jahre 1972 noch eine Volleyballabteilung hinzu. Während der Generalversammlung am 30.01.1973 konnte Vorsitzender Engbarth berichten, daß die Volleyballspieler Mannschaftsmeister geworden wären.

Höhepunkt des Jahres 1973 sollten jedoch die Feierlichkeiten zum 125jährigen Bestehen des Turnvereines Meisenheim am 26. und 27. Mai sein. Viele Vorbereitungen waren vom Vorstand zu treffen, der sich im Jubiläumsjahr wie folgt zusammensetzte:

1. Vorsitzender:	Peter Engbarth
2. Vorsitzender:	Hans Fries
1. Kassenwart:	Gustav Gießler
2. Kassenwart:	Wilhelm Schneider
1. Schriftführer:	Karl-Heinz Schneider
2. Schriftführer:	Fritz Gießler
Ehrenoberturnwart:	Karl Gießler
Oberturnwart:	Friedrich Dillo
Jugendturnwarte:	Werner Pretorius, Hans Blaesy
Männerturnwart:	Alfred Hill
Jugendturnwartinnen:	Ute Ammann, Monika Frenger
Frauenturnwartin:	Ursula Reimers
Wanderwart:	Wilhelm Scherer
Schwimmwarte:	Fritz Grachel, Johannes Rohr
Pressewart:	Eugen Ziegler
Beisitzer:	Jakob Fries, Karl Renner.

Der „Allgemeine Anzeiger“ schilderte die Festtage in seiner Ausgabe vom 28. Mai 1973:

„Das große Fest des 125. Bestehens unseres Turnvereines konnte gestern und vorgestern bei denkbar günstigem Wetter schön gefeiert werden. Am Samstagabend war der große Saal des Gemeindehauses bis auf den letzten Platz besetzt, als der Gaumusikzug des TV Rehborn unter der Stabführung des Turnbruders Wagner die Veranstaltung mit einem Marsch eröffnete. Peter Engbarth, der langjährige verdienstvolle 1. Vorsitzende des TV 48 Meisenheim, begrüßte die vielen Gäste, darunter Landrat Schumm, Verbandsbürgermeister Döhl, Stadtbürgermeister Keller, den 1. Vorsitzenden des Turngaues Nahetal Heinrich Herrmann, die Pfarrer beider Konfessionen, den Vertreter des PSG, Studiendirektor Dörr, den Verfasser der Vereinschronik, Oberstudiendirektor a.D. Karl Buß sowie den Gaumusikzug, viele Sänger und die vielen Vertreter der Meisenheimer und Nachbar-Vereine.“

Nach den Festansprachen, der Übergabe von Präsenten, Turnvorführungen und Ehrungen verdienter Mitglieder, bildete ein gemütliches Beisammensein mit Tanz zur Musik der „Meisen“ den Abschluß der Abendveranstaltung. Weiter schrieb der „Allgemeine Anzeiger“:

„Der Hauptfesttag begann am Sonntagmorgen mit einem Gottesdienst auf der Terrasse des Paul-Schneider-Gymnasiums durch Pfarrer Posth. Das großartige Sportgelände des PSG wurde freundlicherweise dem Turnverein für die Wettkämpfe zur Verfügung gestellt. Das nahe Freischwimmbad in der Heimbach bot sich ebenfalls für die Wettkämpfe an. So wurde das 125jährige Jubiläum des TV Meisenheim bei herrlichem Wetter zu einem Freudentag der Turner, an dem sich etwa 16 Vereine beteiligten.“

Insgesamt hatten etwa 80 Helfer zum Gelingen des Festes beigetragen, die mit einem gemütlichen Beisammensein belohnt wurden.

Das Jahr 1974 begann mit einem „Wachwechsel“. In der Generalversammlung am 26. Januar trat Peter Engbarth vom Amt des 1. Vorsitzenden zurück und wurde zum „Ehrevorsitzenden“ ernannt. Sein Nachfolger wurde der bisherige Oberturnwart Friedrich Dillo. Die Neuwahl des übrigen Vorstandes brachte kaum Veränderungen. Werner Pretorius wurde zum Nachfolger von Friedrich Dillo in das Amt des Oberturnwartes gewählt.

Es sollte nicht die letzte Neuerung bleiben: Am 25. August 1974 führte der Turnverein die 1. Meisenheimer Stadtmeisterschaften im Schwimmen durch, die bis heute regelmäßig als „Meisenheimer Schwimmfest“ abgehalten werden. Als schnellster Schwimmer dieses ersten Wettkampfes ging Michael Lintgen in die Vereinschronik ein. Er legte die 50-m-Freistil in 31,0 sek. zurück.

Das nächste Großereignis in der langen Vereinsgeschichte folgte am 12., 13. und 14. September 1975, wo der Turnverein Meisenheim für den Turngau Nahetal das „Gauturnfest“ ausrichtete. Etwa 1200 Teilnehmer bevölkerten drei Tage lang die Glanstadt. Der „Allgemeine Anzeiger“ gab in seiner Ausgabe vom 15. September folgenden Bericht ab:

„Drohend hingen schwarze Wolken am Himmel und ließen an allen drei Festtagen Schlimmes befürchten. Der Wettergott hatte aber ein Einsehen und ließ es nur nachts regnen, so daß das Gauturnfest, das die Meisenheimer Turnerinnen und Turner mit viel Mühe so liebevoll vorbereitet hatten, sehr gut gelang. Nur das Jugendzeltlager mußte ausfallen, da es zu kalt und der Boden zu feucht war.

...

Das Fest begann am Freitagabend mit dem Volleyballturnier in den Hallen (des PSG). Es zog sich hin bis nachts um 03.00 Uhr! Am Samstag wurden vormittags der Jugend-Gruppenwettbewerb und nachmittags Mannschaftswettkämpfe in Prellball sowie Tarzanspiele im Heimbachtal durchgeführt.

...

Der Sonntag begann mit dem Gottesdienst, dem sich bald Wettkämpfe anschlossen - diszipliniert und alles wunderbar organisiert den ganzen Tag über - mit „Spiel ohne Grenzen“, Geräteturnen, Tanz, Gymnastik, Musik usw. Nur unterbrochen von dem bunten Festzug durch unsere Stadt. Es war wirklich ein Fest so recht nach Turnerart und hat sicher für den Sport neue Freunde gewonnen. Nebenbei sei bemerkt, daß auch für das leibliche Wohl aller gut gesorgt war; es brauchte niemand zu hungern oder zu verdursten.“

Einen großen Erfolg konnte der Turnverein anlässlich des Landesjugendturnfestes feiern, das vom 8. bis 10. Juli 1977 in Koblenz stattfand. Karl-Friedrich Gießler setzte sich gegen eine starke Konkurrenz durch und gewann den Leichtathletik-Vierkampf der Jugendturner.

Ab 1978 wurde die Palette der Sportangebote durch eine „Mutter und Kind-Turngruppe“ erweitert. Als erste Leiterin wurde Rita Appleton gewonnen. Im gleichen Jahr beteiligte sich eine 26 Personen starke Gruppe am Deutschen Turnfest in Hannover.

Im März 1980 konnten die Volleyball-Damen Andrea Venter, Henrike Böhm, Angelika Fries, Sabine Wegener, Christine Sottong, Irene Schönheim, Monika Herrmann, Elke Anthes, Heidi Blank und Elke Schlemmer mit ihrem Trainer Manfred Peters den Aufstieg von der A-Klasse in die Bezirksklasse Rheinhessen vermelden. Nicht ganz so positiv war die Nachricht von dem mit ca. 300 Teilnehmern eher dürftig besuchten Gau-Turnfest, das am 15. Juni 1980 erneut vom

Turnverein Meisenheim ausgerichtet worden war. Ein Lichtblick waren die guten Plazierungen, die Meisenheimer Athletinnen und Athleten erringen konnten. Es belegten Karin Friedsam und Christina Gießler den 1. und 2. Platz bei den Jugendturnerinnen B im Wahlvierkampf, Andrea Venter und Kirsten Gross den 1. und 4. Platz bei den Jugendturnerinnen B im leichtathletischen Dreikampf, Klaus Pfaff den 3. Platz bei den Jugendturnern A im Wahlvierkampf, Karl-Friedrich Gießler den 2. Platz bei Turnern im Wahlvierkampf, Peter Ovie den 1. Platz bei den Turnern im leichtathletischen Dreikampf und Gustav Gießler den 5. Platz bei den Turnern im Schleuderballwurf.

Unaufhaltsam weiter gingen die Erfolge der Volleyball-Abteilung auch im Jahre 1981. Nach dem Gewinn der Rheinhessen-Meisterschaft war der Weg zur Teilnahme an den Volleyball-Rheinland-Pfalz-Meisterschaften, die in den Hallen des Paul-Schneider-Gymnasiums ausgerichtet wurden, frei. Durch etwas „Lospech“ (Zuordnung in die Gruppe der späteren Turniersieger) wurde der Einzug ins Finale verpaßt, jedoch stellte der 5. Platz noch einen großen Erfolg für die junge Mannschaft dar. Hinzu kam, daß sich Karin Friedsam mit ihren guten Leistungen in den Landeskader des Volleyballverbandes spielen konnte. Beim österreichischen Bundesturnfest in Villach/Kärnten konnte die Mannschaft sogar den Turnfestsieg der weiblichen A-Jugend erringen.

Ebenfalls in das Jahr 1981 fiel ein Ereignis, das für die weitere Entwicklung des Turnvereines nicht ohne Auswirkungen bleiben sollte: Aufgrund interner Verbandsschwierigkeiten hatte sich die gesamte DLRG-Ortsgruppe Meisenheim entschlossen, sich als „Schwimmabteilung“ dem Turnverein anzuschließen. So wurden dem Verein auf einen Schlag etwa 100 neue Mitglieder zugeführt. Zum Fachwart dieser neuen Schwimmabteilung wurde Ulrich Hallermann gewählt.

Doch damit nicht genug, wurde am 23. Mai 1981 auf Betreiben von Renate Dannehl der 1. Internationale Meisenheimer Volkslauf gestartet, der ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender des Turnvereines werden und sich steigender Beliebtheit erfreuen sollte.

Zum Ausklang des Jahres 1981 fanden am 22. November erstmals die Geräte-Turnierwettkämpfe des Turngaues Nahetal in den Hallen des Paul-Schneider-Gymnasiums statt, deren Ausrichtung in den folgenden Jahren regelmäßig in die Hände des Turnvereines gelegt werden sollte.

Das Jahr 1983 sah die Volleyball-Mädchen wieder im Mittelpunkt des sportlichen Interesses. Bei der Rheinhessen-Meisterschaft, die am 8. Januar im Paul-Schneider-Gymnasium ausgetragen wurde, belegte die A-Jugend-Mannschaft den 2. Platz und qualifizierte sich damit für die Rheinland-Pfalz-Meisterschaft.

Ein Revirement in der Vorstandsbesetzung zeichnete sich bei der Generalversammlung am 29. Januar im Vereinslokal „Alt Meisenheim“ ab. Bereits im Vorfeld hatte der 1. Vorsitzende, Friedrich Dillo, erklärt, das Amt nicht weiter ausüben zu wollen. An seine Stelle trat dann Werner Pretorius. Friedrich Dillo wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt, Gustav Gießler übernahm das Amt des Oberturnwartes und Christa Conrad die Kassenführung. Die weiteren Vorstandsämter wurden wie folgt besetzt:

2. Kassenwart:	Winfried Trenkmann
1. Schriftführer:	Karl-Heinz Schneider
2. Schriftführer:	Fritz Gießler
Jugendwartin:	Elke Wenzel

Jugendwarte:	Michael Lang, Dieter Simon, Klaus Pfaff, Michael Forwick und Karl-Friedrich Gießler
Frauenturnwartin:	Ursula Reimers
Leichtathletikwart:	Peter Zimmermann
Volkslaufwartin:	Renate Dannehl
Schwimmwart:	Ulrich Hallermann
Tischtenniswart:	Karl-Heinz Schneider
Volleyballwart:	Michael Forwick
Wanderwart:	Wilhelm Scherer
Gerätewart:	Heiner Conrad
Beisitzer:	Adolf Schmidt, Wilhelm Schneider.

Am 12. Mai 1983 kamen trotz miserablen Wetters gut 1000 Wanderer aus allen Teilen des Turngaues Nahetal nach Meisenheim, um den Gau-Wandertag gemeinsam zu begehen. Viele freiwillige Helfer aus den Reihen des Turnvereines, der Freiwilligen Feuerwehr und umliegender Vereine, wie beispielsweise der Musikzug des TV Rehborn und die Gymnastikgruppe des TV Raumbach, sorgten dafür, daß die Veranstaltung in den Räumen der Hauptschule trotz der schlechten Witterung ein voller Erfolg wurde.

In der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli nahmen 12 Aktive des Turnvereines am Deutschen Turnfest in Frankfurt teil. Im Wahlwettkampf erreichte Friedrich Dillo in allen vier Disziplinen Bestleistungen und konnte mit 30,7 von 36 möglichen Punkten die höchste Punktzahl aller Turner des Turngaues Nahetal erringen.

Angeregt durch das Deutsche Turnfest wurden Anfang Oktober 1983 die 1. Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften durchgeführt, zu denen acht Frauen und 18 Männer antraten. In der Gesamtwertung lagen schließlich Christina Gießler und Friedrich Dillo vorne. Auf den weiteren Plätzen folgten Christel Hill und Ursula Reimers bei den Frauen sowie Andreas Dillo und Markus Schuck bei den Männern.

Bei dem 1. Landesturnfest Rheinland-Pfalz in Mainz im Mai 1984, das von den drei Turnverbänden Mittelrhein, Pfalz und Rheinhessen mit 13500 Aktiven gemeinsam veranstaltet wurde, nahmen vom Turnverein Meisenheim 16 Turnerinnen und Turner teil. Ein herausragendes Ergebnis erzielte dabei Peter Ovie, der in seiner Altersklasse mit 33,95 Punkten den 1. Platz erringen konnte.

Nicht weniger spektakulär war die Leistung von Marianne Walter, die im August 1984 an einem 100 km-Lauf in der Schweiz teilgenommen hatte und für diese Strecke etwas mehr als 13 Stunden benötigte.

Einmal mehr richtete der Turnverein Anfang März 1985 in den Hallen des Paul-Schneider-Gymnasiums eine Volleyball-Rheinland-Pfalz-Meisterschaft aus. Mit von der Partie war auch die eigene weibliche B-Jugend. Der „Allgemeine Anzeiger“ schilderte dieses Ereignis wie folgt:

„... Gute sportliche Leistungen waren zu sehen. Elf Spiele mußten absolviert werden. Die Spielerinnen waren in bester Form, die Motivation stimmte. Die Meisenheimer Mannschaft zeigte gute Ansätze, konnte sich aber gegen die starken Gegner nicht durchsetzen. Sie mußte sich mit dem sechsten Platz begnügen...“

... Trainer Manfred Peters, Friedrich Dillo und Abteilungsleiter Michael Forwick waren maßgeblich für den sportlichen Teil zuständig. Ein mitgehendes Publikum honorierte die guten Leistungen mit viel Beifall.“

Mit einer Radfahrergruppe wurde im April 1985 das Angebot des Turnvereines erweitert. Die Leitung der Gruppe lag bei Roland Jakubowski. Leider mußte die Gruppe nach einigen Jahren mangels Beteiligung wieder eingestellt werden.

Im April 1986 wurde der Grundstein für eine weitere neue Abteilung innerhalb des Turnvereines gelegt, die sich zu einem der „Aushängeschilder“ des Vereines entwickeln sollte: die Jazztanz- und Jazzgymnastikgruppe. Als Initiatorin und Übungsleiterin fungierte Conny Germann.

Das Deutsche Turnfest in Berlin, das über die Pfingstfeiertage 1987 abgehalten wurde, erlebten 27 Aktive des Turnvereines Meisenheim. Neben der Teilnahme an den Wahlwettkämpfen standen auch ein Freizeit-Volleyball-Mixed-Turnier und ein Orientierungslauf im Grunewald auf dem Programm. Im Volleyball-Turnier konnte man unter 603 Mannschaften den 58. Platz belegen. Neben ihren guten Plazierungen brachten die Sportler auch eine „Turn-Eiche“ als Erinnerung an das Deutsche Turnfest aus Berlin mit. Die Eiche wurde schließlich am „Paul-Schneider-Tag“ auf dem Gelände des PSG gepflanzt. Der Leiter des PSG, Oberstudiendirektor Wolfgang Dörr hob dabei hervor, daß das Zusammengehen von Schule und Verein Tradition sei. So solle es auch bleiben.

Ein Zeltlager für die Angehörigen der Schwimmabteilung im Odenbacher „Hellerwald“ unter der Leitung von Ulrich Hallermann und Roland Jakubowski Ende August 1987 rundete die Sommersaison der jugendlichen Schwimmer trefflich ab.

„Frischauf ins neue Jahr, heißt es beim Turnverein“. So überschrieb der „Allgemeine Anzeiger“ seinen Bericht über die 1. Monatsversammlung des Jahres 1988 am 5. Januar. Auf Anregung von Christian Forster wurde eine „Schneewanderung“ ins Programm des Turnvereines aufgenommen, die alljährlich am letzten Samstag im Januar durchgeführt werden sollte.

Während der Jahreshauptversammlung am 23. Januar konnte 1. Vorsitzender Werner Pretorius bekanntgeben, daß Ursula Reimers mit der Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes vom Turngau Nahetal ausgezeichnet worden war.

Am 11. Mai 1988 wurden in Meisenheim die „1. Meisenheimer Kulturtag“ durchgeführt. Turnverein und Schülersportverein des PSG beteiligten sich mit einem „Nachmittag mit heiteren Spielen und Wettkämpfen für die ganze Familie“ im Paul-Schneider-Gymnasium. Schwimmbad und Sporthallen waren geöffnet und überall konnte unter Anleitung von Sportlehrern und Übungsleitern geturnt und gespielt werden. Monika Jakubowski hielt alle Aktivitäten auf einem Videofilm fest, der im Anschluß an die Veranstaltung zahlreichen Zuschauern vorgeführt wurde.

In der Zeit vom 2. bis 5. Juni fand in Neuwied das Landesturnfest 1988 statt, an dem 21 Aktive des Turnvereines teilnahmen. Herausragende Ergebnisse erzielten Friedrich Dillo, der den Wahl-Dreikampf der Männer in seiner Altersklasse gewann und Peter Ovie, der im Wahl-Vierkampf der Männer in seiner Altersklasse den 2. Platz belegte.

Im Rahmen des „1. Meisenheimer Spielspektakels“, einer Veranstaltungswoche, die sich an Kinder wandte, die in den Sommerferien zu Hause bleiben mußten, gestaltete der Turnverein am 29. Juli einen Vormittag im Freibad. Unter Leitung von Roland Jakobowski konnten Kinder erste Erfahrungen im Umgang mit Tauchgeräten sammeln.

Am 24. September 1988 fiel der Startschuß für ein neues Programmangebot des Turnvereines innerhalb der Schwimmabteilung: Monika Jakobowski übernahm die „Spielerische Wassergewöhnung für Nichtschwimmer“. Außerdem wurde das „Mutter-und-Kind-Turnen“ unter Leitung von Ilka Owen um eine „Krabbel-Kinder-Gruppe“ erweitert.

Während der Jahreshauptversammlung am 21. Januar 1989 trat Wilhelm Scherer nach 21 Jahren von seinem Amt als Wanderwart zurück. Als sein Nachfolger wurde Hans Braunschweiger gewählt. Ebenfalls neu gewählt wurde Waldemar Altvater in der Funktion des Leichtathletikwartes und Manfred Peters als Volleyballwart. Sonst blieb im Vorstand „alles beim alten“. Der „Allgemeine Anzeiger“ gab dazu folgenden Bericht ab:

„Die Zukunftssicherung und die Pflege der Tradition sind Anliegen des Turnvereines 1848 Meisenheim, wie der Vorsitzende Werner Pretorius es in der Jahreshauptversammlung betonte. Dies und die Erweiterung der sportlichen Angebote sind dem Verein bestens gelungen. Auch die Kasse stimmt. Die Mitgliederzahl wurde gesteigert. Vorstand und Fachwarte leisten gute Arbeit und wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Wir haben zur Zeit einen funktionsfähigen, gesunden und lebendigen Turnverein, der in zwölf Abteilungen seine Aktivitäten nicht unter den Scheffel zu stellen braucht, und der von Januar bis Dezember ständig in der Öffentlichkeit präsent ist.“

Weiter aufwärts sollte es auch im Jahre 1989 gehen. Monika Jakobowski begann im Februar mit Turnstunden für Kinder im Kindergartenalter, die sogleich einen unerwartet regen Zuspruch fanden. Damit konnte die zu dem Zeitpunkt noch bestehende Lücke zwischen dem „Mutter-und-Kind-Turnen“ und den Übungsstunden der Kinder im Schulalter geschlossen werden. Der Turnverein konnte nun ein durchgängiges Angebot im turnerischen Bereich vom Kleinkind- bis ins Seniorenalter machen.

Im März erschien die erste Ausgabe der Vereinszeitung „TV aktuell“, die in der Folgezeit drei Jahre lang jeweils monatlich von Roland Jakobowski herausgegeben wurde.

Im April startete der Turnverein eine Erlebnisveranstaltung für Jugendliche und Erwachsene, für die das Freizeitbad in Rheinböllen für einen ganzen Vormittag angemietet wurde. Insgesamt 183 Personen nutzen dieses Angebot.

Mit souveränen Siegen machten die Volleyball-Damen mit ihrem Trainer Manfred Peters den Aufstieg in die Verbandsliga Rheinland perfekt. Für den Turnverein Meisenheim spielten: Simone Conrad, Sandra Feick, Andrea Gießler, Christina Gießler, Christiane Lautenschläger, Stephanie Peters, Regina Schmidt, Simone Schmidt und Martina Venter.

Einen überragenden Erfolg gab es für die „Show-Formation“ des Turnvereines Meisenheim, die aus der Jazztanz-Abteilung hervorgegangen war, bei ihrem Auftritt anlässlich des 6. Tanz-Abends in der ausverkauften Bürgerhalle von Waldböckelheim mit ihrer Interpretation von Szenen aus dem Musical CATS. Knapp 400 Zuschauer rasten vor Begeisterung. So war es selbstverständlich, daß unsere Damen nicht ohne eine Zugabe von der Bühne kamen. Ein halbes Jahr harter Arbeit unter Leitung von Conny Germann hatte sich gelohnt. Hier stimmte einfach

alles: hinreißende Musik, hervorragend in Bewegung umgesetzt sowie originalgetreue Katzenkostüme (übrigens selbstgenäht) mit phantasievoll geschminkten Gesichtern.

Mit dem Beginn von Übungsstunden im Bereich „Wirbelsäulengymnastik“ ab Juni 1989 wurde das Angebot des Turnvereines erneut erweitert. Als Übungsleiterin fungierte Ursula Reimers.

Im Rahmen des „Meisenheimer Spielspektakels“ führten Monika und Roland Jakubowski, Christian Forster, Holger Leue und Jan Schmidt am 22. Juli insgesamt 50 Kinder und Jugendliche in die Kunst des Kanufahrens ein.

Vom 18. bis 20. August führte die Schwimmabteilung mit 16 Kindern ein Zeltlager bei Odenbach am Glan durch, in dessen Mittelpunkt Kanutouren standen.

Auf Initiative von Christian Forster wurde im Oktober 1989 eine Badminton-Abteilung ins Leben gerufen, die sogleich regen Andrang fand.

Mit dem traditionellen Jahresabschlußturnen, verbunden mit der Weihnachtsfeier, fand am 9. Dezember 1989 ein ereignisreiches Jahr seinen Abschluß

Anläßlich der Jahreshauptversammlung am 3. Februar 1990 konnte der 1. Vorsitzende, Werner Pretorius nicht ohne Stolz vermelden, daß inzwischen 490 Vereinsmitglieder beiderlei Geschlechtes und aller Altersgruppen in der Turn-, Volleyball-, Jazztanz-, Schwimm-, Wander-, Leichtathletik- und Badmintonabteilung ihrer sportlichen Betätigung nachgehen.

Der April 1990 brachte für den Turnverein gleich zwei große sportliche Erfolge. Zunächst machten die Volleyballdamen Simone Conrad, Sandra Feick, Andrea Gießler, Christina Gießler, Christiane Lautenschläger, Stefanie Peters, Regina Schmidt, Simone Schmidt und Martina Venter mit ihrem Trainer Manfred Peters den Aufstieg in die Landesliga Rheinland-Pfalz perfekt.

Ende des Monats gastierte dann unsere „Show-Formation“ in der Mainzer Rheingoldhalle. Eingeladen hatte die Landesbank und etwa 1000 Angehörige ihrer Filialen aus ganz Rheinland-Pfalz waren erschienen, um einen bunten Nachmittag zu erleben.

Bereits um 07.00 Uhr hatten sich Christian Forster, Roland Jakubowski und Andreas Kerk auf den Weg nach Mainz gemacht, um den Aufbau des Bühnenbildes und die Beleuchtung mit dem Bühnenmeister der Rheingoldhalle abzusprechen. Außerdem mußten die Lautsprecheranlage getestet und die pyrotechnischen Effekte für das Bühnenfeuerwerk vorbereitet werden.

Gegen 08.00 Uhr reiste der übrige Troß, bestehend aus unseren „Tanzkätzchen“ Conny Germann, Kerstin Blaesy, Anja Demir, Elke Gilcher, Melanie Hey, Helga Renner, Bianca Roth, Kerstin Rother, Marion Scherer, Carla Schneider und Heike Schneider sowie den Helfern und „Mädchen für Alles“ Monika Jakubowski, Thomas Amann, Markus Ballat, Michael Metzger und Axel Scherer, in einem Reisebus nach.

Nach einer Weile aufgeregten Wartens, in der das „Lampenfieber“ ständig größeres Ausmaß annahm, hieß es dann endlich: „Bühne frei für CATS!“ Der Vorhang öffnete sich und die ersten Takte der Musik erklangen. Ein greller Blitz erhellte die Bühne und die Show begann. Unsere Mädchen waren phantastisch. Mit absoluter Präzision lief die zwanzigminütige Darbietung ab. Immer wieder gab es Szenenapplaus und am Ende der Show zeigte lang anhaltender Beifall, daß der Auftritt gefallen hatte.

Das Deutsche Turnfest 1990 in Dortmund und Bochum ab dem 28. Mai erlebten 13 Turnerinnen und Turner aus Meisenheim, die von der sensationellen Turnfestatmosphäre begeistert waren.

Den Festzug des Heimbacher Brunnenfestes am ersten Sonntag des Monats Juli bereicherte der Turnverein mit einem Motivwagen, auf dem eine historische Szene nach einem alten Foto nachgestellt wurde: Damen und Herren des New Yorker „Heimbacher Brunnenvereines“ im Jahre 1894 vor einem Nachbau des „Brünnelchens“.

Doch damit noch nicht genug des „Geschichtsbewußtseins“. Im Zeichen der Traditionspflege ließ der Verein seine beiden gestickten Fahnen aus den Jahren 1848 und 1923 mit einem Aufwand von knapp 10.000,- DM fachgerecht restaurieren.

Schließlich im Herbst 1990 beteiligten sich Helfer des Turnvereines stilecht gewandet an dem erstmals abgehaltenen „Historischen Markt“ innerhalb der alten Stadtmauern, wobei sie nach alten Rezepten gebackene Kuchen anboten.

1990 war auch das Jahr der Läufer. Bei ihren zahlreichen Starts an Volksläufen, zum Teil weit über die Grenzen des Turngaues hinaus, konnten Ursel Reimers, Waldemar Altvater, Walter Scherer, Hans-Jürgen Rüttgen, Heiner Conrad und Jens Halfmann oftmals beste Plazierungen nach Meisenheim entführen.

Große personelle Veränderungen in der Vorstandsbesetzung erbrachte die Jahreshauptversammlung am 25. Januar 1991 im Hotel Ickenroth: Friedrich Dillo (2. Vorsitzender), Gustav Gießler (Oberturnwart), Karl-Heinz Schneider (Schriftführer), Fritz Gießler (2. Schriftführer) und Christian Forster (Jugendwart) gaben aus beruflichen oder altersbedingten Gründen ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten an andere Mitglieder weiter. Vorsitzender Werner Pretorius hob hervor, daß es ihm ein wirkliches Bedürfnis sei, denen ganz besonders herzlich zu danken, die über Jahrzehnte dem Verein in verantwortlicher Position die Treue gehalten und maßgeblich das gute Image des Turnvereines Meisenheim geprägt haben.

Der Vorstand setzte sich nach den Neuwahlen schließlich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Werner Pretorius
2. Vorsitzender:	Waldemar Altvater
1. Schriftführer:	Roland Jakubowski
2. Schriftführer:	Dr. Hermann Buchacker
1. Kassenwart:	Christa Conrad
2. Kassenwart:	Rosi Halfmann
Frauenwartin:	Ursel Reimers
Oberturnwartin:	Ursel Reimers
Fachwarte für	
Badminton:	Matthias Neumann
Leichtathletik:	Waldemar Altvater
Schwimmen:	Ulrich Hallermann
Mutter-Kind-Turnen:	Ilka Owen
Volleyball:	Manfred Peters
Wandern:	Hans Braunschweiger
Geräte:	Heinrich Conrad

Beisitzer:

Adolf Schmidt und Hermann Threin.

Im März nahmen 34 Wanderer des Vereines an der Gau-Frühjahrswanderung in Odernheim teil, wo es eine rund 10 km lange Strecke über die Höhen rund um Odernheim zu bewältigen galt. Die Meisenheimer Turner dürfte damit die stärkste Gruppe gestellt haben.

Im April ging es für die Volleyball-Damen des Turnvereines in der Rheinland-Pfalz-Liga um alles oder nichts! Erst der letzte Spieltag konnte schließlich den Klassenerhalt sichern. Mit einem 2:3-Sieg beim PSV Wengerohr und gleichzeitiger Niederlage des TuS Marienborn beim TV Mainz konnten unsere Damen mit einem Punktstand von 12:20 vor dem TuS Marienborn (8:22) einen Platz in der Rheinland-Pfalz-Liga halten.

Erfolgreich war der April auch für Jens Halfmann. Zum Auftakt der Triathlon-Saison 1991 fand in Güdingen als erster Leistungstest ein Duathlon-Wettbewerb statt. Dabei galt es, knapp 6 km zu laufen, anschließend 30 km auf dem Fahrrad zurückzulegen, um zum Abschluß noch einmal die Laufstrecke von 6 km zurückzulegen. Gut 200 Teilnehmer stellten sich dieser Herausforderung, der im Vergleich zum Triathlon nur die Schwimmdisziplin fehlte. Jens Halfmann konnte dabei seinen ersten Saisonsieg erringen. Er benötigte für die Gesamtstrecke die Zeit von 1:24,11 Std.

Im Mai starteten mit Iris Kochhan, Marc Walter, Ursula Reimers und Hans-Jürgen Rüttgen erstmals vier „Meisenheimer“ beim Hanse-Marathonlauf in Hamburg.

Viel Spaß erlebten auch die 52 Teilnehmer des Vereines am Gau-Wandertag in Kallenfels. Wanderwart Hans Braunschweiger hatte sich etwas ganz besonderes ausgedacht. Er ließ den Bus mit den Wanderlustigen bereits in Hochstetten stoppen und die Teilnehmer legten die letzten 10 km querfeldein über den Johannisberg und die „Kirner Dolomiten“ zu Fuß zurück. Insbesondere der Transport eines mitgeführten Kinderwagens über die „Kirner Dolomiten“ beanspruchte die volle Aufmerksamkeit der Wanderer. Nach gehöriger Stärkung in Kallenfels ging es mit dem Bus nach Meisenheim zurück.

Auch noch im Mai belegte Jens Halfmann bei den Deutschen Triathlon-Hochschulmeisterschaften in Duisburg den 27. Platz.

Ein großes Abenteuer und völlig neues Erlebnis brachte der Juni für die kleinsten Turnerinnen und Turner. Um das altersbedingte Ausscheiden aus der Kindergartenturngruppe zu erleichtern, hatten die Übungsleiter Monika Jakubowski, Claudia Hallermann und Jan Schmidt eine Übernachtung im Heu auf dem Ponyhof Wieseck organisiert. Ponyreiten und Grillen in der Abendsonne waren der Auftakt, bis es schließlich über steile Leitern auf den Heuboden ging, wo die Lager in frischem duftendem Heu aufgeschlagen wurden. Buchstäblich hoch war es hergegangen bei der abenteuerlichen Übernachtung, der am nächsten Morgen ein rustikales Frühstück folgte.

Auch sonst sorgte Monika Jakubowski für viel Bewegung im Verein: Zum Abschlußgrillen ihrer Schwimmkurse erschienen über 100 Personen, die an der Raumbacher Grillhütte einen vergnügten Nachmittag mit Spielen und viel Spaß erlebten.

Mit dem Meisenheimer Schwimmfest im August, dem Volkslauf und einem Zeltlager mit Kanutouren auf dem Glan im September, der Teilnahme an der Gau-Herbstwanderung im

Oktober, wo man als stärkste Gruppe einen Zinnteller erhielt sowie dem Weihnachtsturnen im Dezember ging das Jahr seinem Ende entgegen.

Gleich drei Neuerungen brachte der Beginn des Jahres 1992: Schwimmen für Senioren ab 60 Jahren unter Leitung von Monika Jakubowski wurde in das sportliche Angebot des Turnvereines aufgenommen - Ulrich Hallermann wurde nach dem Ausscheiden von Christa Conrad zum 1. Kassenwart gewählt - die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung stimmten einer maßvollen Beitragserhöhung zu.

Nicht so gut war die Saison für die Volleyball-Damen gelaufen. Im April konnte man im „Allgemeinen Anzeiger“ lesen:

„TV-Volleyball ade? - Das Kapitel Landesliga ist für den TV Meisenheim vorerst abgeschlossen. Die TV-Damen verabschiedeten sich vor heimischem Publikum mit einer guten Leistung... Aber damit hören die Probleme noch nicht auf: Für die nächste Saison stehen Trainer Manfred Peters gleich vier Spielerinnen aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung, darunter alle Steller. Mit Mädchen aus den Jugend-Mannschaften käme man zwar wieder auf acht Spielerinnen, aber Manfred Peters empfindet dies als knappes Polster. Bis Juli, so meint er, habe er ja noch Zeit, um es sich zu überlegen, ob die Mannschaft an- oder abgemeldet wird.

Zu der „alten Garnitur“, die auch am Wochenende spielte, gehörten: Andrea Gießler, Christina Gießler, Simone Schmidt, Regina Schmidt, Simone Conrad, Marion Ries, Julia Grunwald, Stephanie Peters und Kerstin Venter.“

Trainer Manfred Peters entschied sich schließlich doch dafür, eine Damen-Mannschaft für die Verbandsliga zu melden.

Ebenfalls im April wurde auf Initiative von Marc Walter Triathlon als festes Angebot im Verein aufgenommen. Eine Sportart, die zuvor nur einige Athleten allein ausübten.

Im gleichen Monat sollte mit „freeclimbing“ auch der Abenteuer- und Erlebnissport, das zur Zeit „jüngste Kind“ der Sportjugend, seinen Einzug in den Turnverein halten. Der „Allgemeine Anzeiger“ berichtete in seiner Ausgabe vom 23. April wie folgt darüber:

„Abenteuer selbst erleben. Unter diesem Motto führen zehn Mitglieder des Meisenheimer Turnvereins im Alter zwischen 7 und 41 Jahren am Samstag in die Kirner Dolomiten, um dort beim „freeclimbing“ die jeweiligen Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit auszuloten.

Ausgestattet mit Seilen, Sturzhelmen, Anseilgurten und Karabinerhaken der Kreissportjugend machte man sich unter Anleitung von Roland Jakubowski erst einmal im Umgang mit der Ausrüstung vertraut. Was am Boden noch selbstverständlich erschien, sollte später, in zwölf bis fünfzehn Meter Höhe, eine große Überwindung erfordern.

Nach der theoretischen Einweisung ging es dann gleich richtig los. Das Sicherheitsseil wurde befestigt, nach und nach konnten alle ihr Können ausprobieren. Dabei zeigte sich, daß das Klettern keineswegs so einfach ist, wie es zunächst den Anschein hatte. Was von unten wie ein sicherer Haltepunkt aussah, entpuppte sich für den spinnengleich in der Felswand hängenden Kletterer als zu klein, um die Füße darauf abzustellen, oder als zu glatt, um den Händen einen sicheren Halt zu gewähren. Ständig das Gleichgewicht ausbalancierend und auf der Suche nach immer neuen Haltepunkten gelang es schließlich allen, die steile Wand zu erklimmen.

Doch der schwierigste Teil der Übung sollte erst noch kommen. Nun galt es, von dem Berg wieder herunter zu kommen, was nur über „Abseilen“ möglich war. Wie bereits am Boden

geübt, mußte man sich jetzt in schwindelnder Höhe, nur an einem Seil hängend, in den Abgrund hinunterlassen. Wie erschien das Seil auf einmal doch so dünn zu sein. Sollte es das Körpergewicht wirklich tragen? Mit gutem Zureden konnte aber schließlich jeder seine Ängste überwinden, und alle kamen wohlbehalten wieder auf dem Boden an. Zu bemerken bleibt, daß alle einen Riesenspaß hatten...“

Der Gedanke des Abenteuer- und Erlebnissportes sollte im Verlauf des Jahres mit einer weiteren Übernachtung im Heu auf dem Ponyhof Wieseck, der Fahrt in das Erlebnisbad nach Rheinböllen mit über 100 Teilnehmern und der Durchführung von Kanutouren auf dem Glan und Jonglierübungen im Rahmen des Meisenheimer Spielspektakels vertieft werden.

Erfolgreich war der Saisonauftakt der neuen Triathlon-Gruppe. Beim Sprint-Triathlon in Idar-Oberstein, beim Trierer und Speyerer Triathlon wurden schon gute Leistungen erzielt. Noch besser lief es dann beim Bopparder Triathlon, wo der Turnverein Meisenheim gleich mit vier Athleten am Start war. Oswald Frey belegte hier bei seinem ersten Wettkampf überhaupt in 1:06 Stunden einen guten 16. Rang in der stark besetzten Altersklasse TM 21. Carmen Döhnert erreichte in dem ebenso starken Frauenfeld in 1:19 Stunden als Neunte das Ziel. Gleich bei ihrem ersten Start konnten sich Jens Halfmann mit 0:54 Stunden als Gesamtsieger und Erich Halfmann mit 1:12 Stunden als Sieger in der Altersklasse TM 55 empfehlen.

Freud und Leid lagen in der Volleyball-Abteilung eng beieinander: Während die Volleyball-Damen trotz beherzter Gegenwehr ihre Spiele verloren, konnte die Mannschaft in der weiblichen B-Jugend sogar die Rheinessenmeisterschaft gewinnen und sich für die Rheinland-Pfalz-Meisterschaften qualifizieren.

Zu einem einmaligen Erlebnis wurde die Teilnahme an dem New-York-Marathon für Ursula Reimers. In einer Zeit von 3:56 Stunden belegte sie den 1095. Platz von 5301 gestarteten Frauen. In ihrer Altersgruppe reichte die Zeit sogar für den 205. Rang.

Das Sportjahr 1992 fand durch die Meisenheimer Läufer einen bemerkenswerten Abschluß: Mit zwei Starts bei den Silvester-Läufen in Waldböckelheim und Bad Kreuznach konnten Ursula Reimers jeweils den 1. Platz und Marianne Walter jeweils den 2. Platz in ihren Altersgruppen belegen. Beim Waldböckelheimer Silvesterlauf kamen zusätzlich noch Erich Halfmann und Heiner Conrad als erst- und zweitplatzierter ihrer Altersgruppe ins Ziel.

Während der Jahreshauptversammlung am 5. Februar 1993 konnte der 1. Vorsitzende Werner Pretorius verkünden, daß der Verein mittlerweile weiter gewachsen sei. Der Zuspruch in den einzelnen Abteilungen, wie Turnen oder Schwimmen, sei inzwischen so groß, daß Aufnahmestopps erforderlich wären. Die Vorstandswahlen gestalteten sich unproblematisch, da die meisten Vorstandsmitglieder und Fachwarte ihre Ämter weiterführten. Neu ins Team kamen Monika Jakubowski als Schwimmwartin, Wolfgang Müller als Gerätewart und Marc Walter als Leichtathletik- und Laufwart. Werner Pretorius kündigte an, daß er sein Amt als 1. Vorsitzender nur noch zwei Jahre ausüben wolle.

Am gleichen Wochenende fanden die Rheinland-Pfalz-Meisterschaften der Volleyballjugend statt. Die weibliche A-Jugend errang in der Halle des PSG die Vize-Meisterschaft - Sieger wurde die Mannschaft des TV Vallendar, der man im Endspiel mit 0:2 (11:15, 8:15) unterlag. Die weibliche B-Jugend belegte in Rülzheim den 3. Platz. Den Titel holte sich der Gastgeber durch einen Finalsieg gegen Baumbach.

Nicht weniger erfolgreich war die „Show-Formation“ des Turnvereines, die an der Seite des bekannten Entertainers Bill Ramsey beim Gastronomienball im Bad Kreuznacher Kurhaus auftrat. Die „Allgemeine Zeitung“ berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 27. Februar 1993:

„... Wer zu spät kam, hatte fast das Beste verpaßt: einen futuristischen Auftritt der Show-Formation des TV Meisenheim. Sie sorgte in ausgefallenen Kostümen zu modernen Klängen von „Das Omen“ und „War of the Worlds“ für einen erlebnisreichen Abend...“.

Im März wurde eine für den Turnverein eine EDV-Anlage zur Mitgliederverwaltung angeschafft. Die steigende Zahl der Mitglieder machte dies erforderlich. In unermüdlicher Kleinarbeit gelang es Ulrich Hallermann, nach und nach die Eintritts- und Geburtsdaten der Mitglieder zu erheben und so den Grundstock für spätere Ehrungen zu legen.

Auch in diesem Jahr wurde der Gedanke des Abenteuer- und Erlebnissportes fortgeführt. Auf Initiative von Roland Jakubowski hielt Ralf Huwer, Referent der Sportjugend Rheinland-Pfalz, in Meisenheim einen Lehrgang für Übungsleiter und Sportlehrer ab.

Einen guten Start erwischten die Läuferinnen und Läufer des Turnvereines Meisenheim bei den Kreis- und Bezirks-Cross-Waldlaufmeisterschaften in Idar-Oberstein. Über die 3000-Meter-Distanz auf teilweise gefrorenem oder rutschigem Rundkurs belegte Ursula Reimers in 16,17 Minuten den 1. Platz und wurde damit Bezirksmeisterin in ihrer Altersklasse. Waldemar Altvater wurde Dritter in 13,36 Minuten.

Im April kam das „Aus“ für die Volleyball-Damen - der Abstieg aus der Verbandsliga war besiegelt. Die Mannschaft um Trainer Manfred Peters, Sabine Hellig, Miriam Engel, Silvia Unger, Christiane Lautenschläger, Monika Ries, Simone Conrad, Andrea Gießler, Julia Grunwald, Julia Schneider und Nina Schappert hatte es leider nicht geschafft, den Klassenerhalt zu sichern. In der Folgezeit bekundete der Schulsportverein (SSV) des Paul-Schneider-Gymnasiums sein Interesse, die Volleyballer zu übernehmen. Begründet wurde dies damit, daß in den Volleyball-Mannschaften ohnehin viele Schülerinnen des PSG aktiv wären, die zudem noch von Manfred Peters, einem der Sportlehrer am PSG betreut würden. Die Übernahme erfolgte dann zum 1. Juli.

Neu ins Angebot des Turnvereines kam die „Gymnastik am Morgen“ unter der fachkundigen Leitung von der examinierten Krankengymnastin Ursel Krian. Die „Show-Formation“ feierte die Premiere ihrer neuen Choreographie „World Power“ bei einem Tanzgruppentreffen in Waldböckelheim. Der „Allgemeine Anzeiger“ urteilte wie folgt:

„... Nicht minder begeistert aufgenommen wurde die tänzerische Botschaft von der „world power“, der Gruppe aus Meisenheim, angereichert mit Pyrotechnik, Licht- und Nebeleffekten. Die Glanstädterinnen beeindruckten neben der Darstellung auch mit dem kunstvollen selbstgefertigten, weitausladenden bunten Federschmuck...“.

Im Mai belegte Erich Halfmann bei den Deutschen Senioren-Straßenlauf-Meisterschaften in Kandel in der Disziplin „Halbmarathon“ einen achtbaren 22. Platz unter 73 Startern. Er legte die 20 km Strecke in 1:22,41 Stunden zurück und war damit genau 8 Minuten langsamer als der Sieger.

Das Landesturnfest in Trier besuchten Peter Ovie und Ursula Reimers. Im Wahlwettkampf (Turnen und Leichtathletik) belegte Peter Ovie mit einer Höchstpunktzahl den 1. Platz. Ursula Reimers wurde siebte in der Leichtathletik.

Im Rahmen der Projektwoche „Wir und die anderen“ des Paul-Schneider-Gymnasiums leiteten Roland Jakubowski vom Turnverein und Peter Ovie als Sportlehrer des PSG im Juli die Projektgruppe „Klettern“. Drei Mädchen und zehn Jungen der Oberstufe hatten eine Woche lang die Gelegenheit, bei herrlichem Kletterwetter in den Kirner Dolomiten ihre Geschicklichkeit zu erproben. Eine ständige Steigerung des Schwierigkeitsgrades der Routen führte dazu, daß die Teilnehmer am letzten Tag schließlich sogar in der Länge waren, an überhängenden Wänden und in engen „Kaminrissen“ zu klettern. Am „Paul-Schneider-Tag“, dem Abschluß der Projektwoche, wurde das Ergebnis der einzelnen Projekte präsentiert. In Schaukästen wurden Fotos der Kletterfahrten ausgestellt, im Filmsaal ein Videofilm vorgeführt und an einer hohen Außenwand eines Schulgebäudes Abseilübungen gezeigt.

Im August gewann Jens Halfmann die Rheinland-Pfalz-Meisterschaft im Triathlon in der Altersklasse TM 30. Im südpfälzischen Leimersheim bewältigte er die 2000 Meter Schwimmen, 80 Kilometer Radfahren und 20 Kilometer Laufen in der Gesamtzeit von 3:47 Stunden. In der Gesamtwertung belegte er mit dieser Zeit den 6. Platz.

Gute Stimmung herrschte im September im Zeltlager der Turnerjugend in den Glanwiesen zwischen Meisenheim und Odenbach. War es in der Nacht bereits recht kühl in den vereinseigenen Zelten, so machte am Tage die Sonne ein abwechslungsreiches Programm möglich. Kanus und Kajaks aus dem Bestand der Kreissportjugend bestimmten weitestgehend das Geschehen auf dem nahegelegenen Glan. Einradfahren, Lagerzirkus und „Robin-Hood-Spiele“ sorgten für Stimmung. Monika und Roland Jakubowski, Barbara und Ulrich Hallermann sowie Elke und Wolfgang Müller betreuten die 25 Kinder und Jugendliche.

Als Vizemeister kehrte die „Show-Formation“ des TV von den Rheinland-Pfalz-Meisterschaften der Gardetänze in Speyer-Lingenfeld zurück.

Mehr als 1000 Tänzerinnen und Tänzer hatten sich an der Gesamtveranstaltung beteiligt. 19 Gruppen aus 17 Vereinen traten bei der Rheinland-Pfalz-Meisterschaft zur gemeinsamen Wertung aller Leistungsklassen vor das Wettkampfgericht.

In der Sparte „Showtanz“ wurde die „Show-Formation“ des TV mit ihren Szenen aus dem Musical „CATS“ von den fünf Kampfrichtern einstimmig auf den 2. Platz gesetzt. Rheinland-Pfalz-Meister wurde die Gruppe des TSC Grün-Weiß Offenbach mit einem „Pharaonentanz“. Neben der Leiterin der „Show-Formation“, Conny Germann, die auch für die Choreographie verantwortlich zeichnet, tanzten Marion Scherer, Melanie Hey, Elke Gilcher, Kerstin Blaesy, Heike Schneider, Susanne Kuhns, Petra Decker, Claudia Decker und Anja Urbanski.“, so berichtet der „Allgemeine Anzeiger“ in seiner Ausgabe vom 14. Januar 1994.

Nicht weniger erfolgreich waren die Teilnehmer des Turnvereines Meisenheim am Deutschen Turnfest 1994 in Hamburg. In der Leichtathletik wurde Peter Ovie Turnfestsieger. Im gleichen Wettbewerb belegte Friedrich Dillo den 10. und Waldemar Altvater den 30. Platz. Bei den Wahlwettkämpfen wurden Ursula Reimers 152. und Dr. Hermann Buchacker 41. der jeweiligen Altersklassen.

Erstmals 1994 fand anstelle des bisher dreizehnmal im September durchgeführten traditionellen internationalen Volkslaufes bereits im Juni ein „Citylauf“ im Rahmen des Altstadtfestes statt. Die Idee dazu hatte Marc Walter, der dadurch hoffte, eine günstigere Witterung und eine stärkere Zuschauerbeteiligung als zum Herbsttermin zu erreichen. Tatsächlich konnte der 1. Citylauf gleich einen Teilnehmerrekord verzeichnen: 120 Erwachsene und 47 Kinder beteiligten sich an dem Lauf vor der malerischen Kulisse der Meisenheimer Altstadt.

Schnellster Läufer wurde Dirk Alt vom TV Sobernheim, der die 8300 m lange Strecke in 26,55 Min. bewältigte.

Überregionales Aufsehen erregte die „Show-Formation“ mit einem „Brand-Tanz“ an der Mosel. Die „Elwetritsche“ formulierte in der Ausgabe des „Allgemeinen Anzeigers“ vom 2./3. Juli 1994:

„Einen „brandheißen Auftritt“ im wahrsten Sinne des Wortes hatte kürzlich die Show-Formation des Turnvereines Meisenheim. Auf Einladung des Südwestfunkes Mainz gastierte die Tanzgruppe anlässlich des autofreien Tages „Happy Mosel“ in Zell. Auf einer Holzbühne, die den ganzen Tag über in der glühenden Sonne gestanden hatte, gaben sie auf bloßen Füßen ihren Indianertanz „Inka“ zum Besten. Das Tanzen fiel von Minute zu Minute schwerer, die Gesichter verzerrten sich immer mehr, aber „Indianer kennen keinen Schmerz“. Nach der Devise „The Show must go on“ wurde die Aufführung unter großem Beifall der Zuschauer zu Ende gebracht und anschließend ein Sanitäter aufgesucht. Sieben Mädchen hatten sich während des Auftritts auf der heißen Bühne so schlimme Brandblasen zugezogen, daß „das rohe Fleisch zu sehen“ war. Mit fünf Krankenwagen und in Polizeibegleitung wurden die Tänzerinnen über die gesperrte Strecke ins Krankenhaus gebracht und ärztlich versorgt. Radio, Fernsehen und die schreibende Zunft berichteten über den heißen Auftritt. Wieder zu Hause angekommen, daß die Truppe mit weißumwickelten Füßen bei einem „kühlen Blonden“ zusammen und konnten sich schon wieder über die verwunderten Blicke von Passanten amüsieren. Fazit: Der Indianertanz soll künftig Feuertanz heißen und gegen heiße Holzbühnen wollen sich die Mädchen ab sofort mit leichten Schuhen schützen...“.

Am 29. September 1994 verstarb der Ehrenvorsitzende Peter Engbarth im Alter von 87 Jahren. Über acht Jahrzehnte war er Mitglied im Turnverein, an dessen Entwicklung und Erscheinungsbild er maßgeblichen Anteil hatte. Vom aktiven Turner und Leichtathlet über den Turnwart und Oberturnwart wirkte er von 1958 bis 1974 als erster Vorsitzender und war für viele ein Vorbild. Die Beerdigung fand am 4. Oktober in Meisenheim unter Beteiligung von Vertretern des Turngaues Nahetal und des Turnvereines Meisenheim mit den Traditionsfahnen statt.

Dem Neuen immer aufgeschlossen, wurde im November ein neuartiges Konzept realisiert: Zwischen der Grundschule Meisenheim und dem Turnverein kam es zur Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages, mit dem man die Zusammenarbeit in der Schwimmbildung vereinbarte. Der „Allgemeine Anzeiger“ berichtete am 1. Dezember unter der Überschrift „Gut zusammen arbeiten - Schule und Turnverein kooperieren“ wie folgt:

„Nun steht es schwarz auf grau geschrieben: Die Grundschule und der Turnverein Meisenheim arbeiten künftig zusammen. Der Vereinsvorsitzende Werner Pretorius und Schulleiter Arno Rädler unterzeichneten in der jüngsten Monatsversammlung den Kooperationsvertrag, in dem das Miteinander von Schule und Verein schriftlich untermauert ist.

Ziel der Kooperation ist die Förderung des Schwimmunterrichts, die mit der Grundausbildung beginnt und über spezielle Fördermaßnahmen leistungsfähige Schwimmer heranziehen soll. Bereits seit September dieses Jahres laufen die gemeinsamen Aktivitäten von Grundschule und Turnverein Meisenheim, erhalten die Nichtschwimmer der dritten Klassen von Monika Jakubowski jeweils dienstags Schwimmunterricht im Lehrschwimmbecken des Hallenbades im Bodelschwingh-Zentrum, während die Schwimmer zur gleichen Zeit von ihrem Klassenlehrer im Schwimmerbecken betreut werden.

Nach der Anfängerschwimmausbildung trainiert Monika Jakubowski verschiedene Schwimmstile wie Brust und Kraul sowie Startsprung und Wende mit den jeweiligen 3. Klassen der Grundschule und bereitet sie auf den Erwerb des Jugendschwimmpasses in Bronze vor... Die Kooperation von Schule und Verein ist eingebunden in ein großes Konzept, das erwachsen ist aus einer gemeinsamen Initiative des Landessportbundes Rheinland-Pfalz und des Ministeriums für Bildung und Kultur.

Werner Pretorius und Arno Rädler betonen die bisherige gute Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder, mit der ein Beitrag zur Gesundheitserziehung und zur sozialen Erziehung geleistet werde.“

Bei gleicher Gelegenheit konnte Vorsitzender Werner Pretorius eine positive Entwicklung in punkto Verjüngung des Vereines vermelden. Erfreulich viele junge Leute engagierten sich gegenwärtig als Übungsleiter für den Verein. Er hoffe, daß diese Entwicklung weitergehe, so daß die ältere Generation die Vereinsarbeit beruhigt in junge Hände legen könne. Erfreulich wertete er auch die Tatsache, daß gerade die jungen Übungsleiter sich bei der Programmgestaltung für die alljährliche Weihnachtsfeier so stark beteiligten. Bei der Weihnachtsfeier sollte dann ein Auftritt der Seniorenschwimmer mit ihrem „knallroten Gummiboot“ in der Turnhalle für eine Überraschung sorgen.

Gewichtige Neuerungen brachte die Jahreshauptversammlung am 3. März 1995. Eine zufriedenstellende Leistungsbilanz konnte der scheidende 1. Vorsitzende Werner Pretorius vermelden: Mit 1043 Mitgliedern hatte der Turnverein Meisenheim die Schwelle zu einem der rheinland-pfälzischen Großvereine überschritten. Eigene Veranstaltungen waren erfolgreich durchgeführt, solche des Turngaues Nahetal aktiv unterstützt worden. Trotz berufsbedingter Ausfälle von Übungsleitern habe der Übungsbetrieb ohne große Probleme durchgeführt werden können. Die Zahl der Neuanmeldungen machten Aufnahmestopps in einzelnen Abteilungen nötig. Für die Zukunft gelte es, das positive Bild des Vereines in der Öffentlichkeit zu erhalten, bzw. noch zu verstärken.

Zwölf Jahre als 1. Vorsitzender, neun Jahre als Oberturnwart und sechs Jahre Übungsleiter - also 27 Jahre aktiv und in der Verantwortung - war die persönliche Bilanz, die Pretorius am Ende ziehen konnte. Er sei jetzt amtsmüde und wolle die Verantwortung in jüngere Hände legen.

Bei den anschließenden Vorstandswahlen wurde der aus Texas stammende und seit 1983 in Deutschland lebende Paul Lebeau einstimmig als neuer 1. Vorsitzender gewählt. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl von Werner Pretorius als neuer 2. Vorsitzender.

Der vorherige 2. Vorsitzende, Waldemar Altvater, wechselte in das Amt des Fachwartes für Leichtathletik, Christian Forster wurde als Oberturnwart und Daniel Schillinger als 2. Kassenwart und Jugendwart gewählt. Mit Eugen Ziegler und Eike Schmidt ernannten die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung zwei neue Beisitzer - sonst blieb alles „beim Alten“.

Auch sportlich nahm das Jahr 1995 einen guten Anfang: Iris Walter errang im März bei den Rheinland-Pfalz-Meisterschaften im Halbmarathon in Polch mit 1:29:24 Stunden den 3. Platz.

Iris Walter, Ursula Reimers und Michael Mohr waren unter den 11400 Teilnehmern des 10. Hamburger Hanse-Marathons zu finden. Iris Walter belegte in 3:11 Stunden den 74. Platz von 1390 Teilnehmerinnen. Ursula Reimers benötigte für die gleiche Strecke 3:46 und Michael Mohr 3:56 Stunden.

Mit Kunstspringen im Freibad konnte ab Sommer 1995 auf Initiative von Monika Jakubowski das Angebot der Schwimmabteilung erweitert werden. Alexander Ruhl, ein 42-jähriger Kunstspringer aus Usbekistan, wurde als Übungsleiter gewonnen.

Hoch her ging es auch bei dem 2. Citylauf während des Altstadtfestes, bei dem 250 Läuferinnen und Läufer am Start waren. Der Sieger, Stefan Wohllebe vom TV Waldstraße mit 25:44 Min, wurde abends unter großem Spektakel auf einer Riesenwaage mit Meisenheimer Wein aufgewogen.

Auch beim Festzug anlässlich des 160. Heimbacher Brunnenfestes war der Turnverein mit etwa 60 Teilnehmern beteiligt. Die Mutter-und-Kind-Turngruppe von Tina Schappert und Ilse Lasch, die Mädchenturngruppen von Elke Wenzel, Reinhilde Rabung und Hannelore Stenzhorn sowie die Leistungsturngruppe von Ayscha Hill und Holger Leue zeigten Übungen mit „Hula-Hupp-Reifen“, Schwungtuch und Trampolin. Außerdem wurden 500 Frisbee-Scheiben unter den Zuschauern verteilt.

Im November 1995 bestanden sieben junge Turnerinnen und Turner des Vereines die Prüfung für die Übungsleiterlizenz im Bereich „Breiten- und Freizeitsport“. In dem 120 Stunden in Theorie und Praxis umfassenden Lehrgang waren Julia Hill, Barbara, Gerhard und Bernd Herbort, Christoph Kehl, Jan Jakubowski und Daniel Schillinger erfolgreich gewesen.

Der letzte Einsatz im alten Jahr war wieder einmal den Läufern vorbehalten. Iris Walter und Waldemar Altvater starteten am 31. Dezember an beiden Silvesterläufen in Waldböckelheim und Bad Kreuznach. Iris Walter konnte beide Läufe für sich entscheiden und das übrige Teilnehmerfeld hinter sich lassen. Waldemar Altvater gewann in Waldböckelheim und belegte in Bad Kreuznach den 2. Platz in seiner Altersgruppe.

Mit einem neuen Angebot startete der Turnverein in das Jahr 1996. Nach ersten Anläufen vor der Weihnachtspause wurde Basketball, zunächst nur für Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren, fest in das Vereinsprogramm aufgenommen. Als Übungsleiter fungierte Uwe Becker. Im Verlaufe des Jahres kam eine weitere Gruppe für Jugendliche ab 16 Jahren dazu.

Unter einem guten Stern stand in diesem Jahr auch die traditionelle „Schneewanderung“ des Vereines, die nun schon zum neunten Mal arrangiert wurde. Nach Regen, Sonne und sogar Rauhref in den vergangenen Jahren, gab es 1996 endlich einmal Schnee. Angelockt durch das trockene Winterwetter hatten sich 150 Wanderfreudige auf den Weg über die Höhen um Meisenheim gemacht. Im Schein leuchtender Fackeln wurde der Heimweg vom Keddarterhof zurück in die Stadt angetreten.

Am 19. Januar verstarb das Vorstandsmitglied Dr. Hermann Buchacker. Zu seinem Nachfolger im Amt des 2. Schriftführes wurde im Verlauf der Jahreshauptversammlung im Februar Jan Jakubowski gewählt.

Im Februar, März, April und Mai hatte der Vorstand die traurige Pflicht, seine Ehrenmitglieder Emma Nesselberger, Wilhelm Schneider, Hedwig Schuck, Margarethe Guse, Adolf Schmidt und Fritz Weis zur letzten Ruhe zu begleiten.

Im April feierte der „Trimm-Trab“ seinen 20. Geburtstag. Unter dem Motto „mitlaufen - mitfeiern“ machte der Turnverein natürlich mit. Leider fand das Angebot bei den Mitgliedern nur eine geringe Resonanz.

Der Gau-Wandertag im Mai, der vom TV Rehborn anlässlich seines 100jährigen Jubiläums ausgerichtet wurde, sah eine starke Wandergruppe des Turnvereines Meisenheim. Außerdem unterhielt unsere „Show-Formation“ die zahlreichen Gäste mit einem Auftritt.

Den sportlichen Teil des deutsch-französischen Schüleraustausches, den die Grundschule Meisenheim organisierte, unterstützte der Turnverein mit Kanufahren und Schwimmen. Für den TV waren Paul Lebeau, Monika, Jan und Roland Jakubowski sowie Jan Schmidt im Einsatz.

Ursula Reimers nahm am 100. Boston-Marathon teil und konnte sich unter 648 Läuferinnen ihrer Altersklasse mit 3:56 Stunden auf den 167. Rang plazieren.

Bereits zum 20. Mal wurde im Juni das Meisenheimer Schwimmfest ausgetragen. Bei herrlichem Sommerwetter starteten 82 Kinder und Jugendliche in den Einzelwettbewerben und neun Klassen kämpften um die Pokale für die schnellsten Klassenstaffeln.

Im Rahmenprogramm zeigte Alexander Ruhl mit seiner Gruppe Sprünge vom Ein- und Dreimeterbrett sowie vom Turm. Peter Fettig war derweil mit einem „Schnupperkurs Tauchen“ im Programm. Zum Abschluß erschien sogar Meeresgott Neptun leibhaftig und fand im Vorsitzenden Paul Lebeau sein „Opfer“. Mit einem Fall im Kajak vom Dreimeterbrett konnte der Vorsitzende Neptun schließlich zufriedenstellen.

In der Zeit vom 22. Juni bis 3. Juli 1996 fanden im britischen Sheffield die VI. Weltmeisterschaften im Schwimmen statt. Mit am Start war Alexander Ruhl, der im Kunstspringen in seiner Altersklasse den 11. Platz belegte.

Mit der ersten Sitzung des Festkomitees unter Vorsitz von Barbara Hallermann begannen am 4. September in der Reiterstube des Ponyhofes Wieseck die ersten Vorbereitungen für das 150jährige Vereinsjubiläum im Jahre 1998. Zahlreiche Sitzungen sollten folgen, bis Planung und Organisation aller Jubiläumsaktivitäten abgeschlossen waren. Im Festkomitee wirkten mit: Ulrich Hallermann, Eike und Jan Schmidt, Christian Forster, Marie-Luise Faehling, Monika Greuloch, Paul Lebeau, Elke und Wolfgang Müller, Monika, Jan und Roland Jakubowski, Werner Pretorius, Elke Wenzel, Daniel Schillinger, Siegfried Kloß, Anja Voigt, Eugen Ziegler, Marion und Axel Scherer, Uwe Becker, Hannelore und Hans Braunschweiger, Bastian Engel.

„Bestes Wetter und gute Resonanz kennzeichneten die Kunstsprung-Meisterschaften des TV Meisenheim im Freibad.

25 Starter sprangen vom Einmeterbrett, 14 vom Dreimeterbrett und 7 vom Fünfmeterturn. Nach einem Programm von sechs Pflichtsprüngen folgten drei Kürsprünge. Ob vorwärts oder mit dem Gesicht zum Brett, gestreckt, gehockt oder gebückt, mit den Füßen oder dem Kopf nach vorne, zeigten schon die kleinsten Teilnehmer, was sie im Training von Alexander Ruhl gelernt hatten. Bei den älteren Springerinnen und Springern waren sogar schon „Delphin-“ oder „Auerbachsprünge“ sowie Saltos und Schrauben zu sehen.

Die Sieger wurden von den Punktrichtern Monika Jakubowski, Alexander und Vitali Ruhl in den einzelnen Altersklassen ermittelt.

Einmeterbrett: Jennifer Blackmore, Jasmin Stein, Anna Hinckel, Victoria Owen, Daniel Schappert, Konstantin Becker, Simon Neumann, Stefan Donauer, Martin von Rappard.

Dreimeterbrett: Maria Hinckel, Jasmin Stein, Anna Hinckel, Philipp Lebeau, Simon Neumann, Stefan Donauer, Richard Brown.

Fünfmeterturn: Anna Hinckel, Martin Neußner, Stefan Donauer, Richard Brown.“

so urteilte die „Kleine Sportschau“ des „Öffentlichen Anzeigers“ am 10. September über den Verlauf der 1. Kunstsprung-Meisterschaften beim Turnverein.

Im Oktober wurde das vorläufig „jüngste Kind“ des Turnvereines aus der Taufe gehoben: Das Inline-Skating. Unter Leitung von Axel Scherer entwickelten sich die Übungsstunden samstags auf dem Parkplatz des Netto-Marktes schon bald zum „Renner“ unter den Kindern und Jugendlichen. Neben dem Erlernen der grundlegenden Fähigkeiten von Fahren, Bremsen, Drehen standen auch zahlreiche Spiele, wie Inline-Rugby und Inline-Hockey auf dem Programm. Mit Horst Scherer konnte bald darauf noch ein weiterer Übungsleiter gewonnen werden.

Fast 5000 Starter nahmen am 19. Internationalen Nürburgringlauf teil. Für den Turnverein Meisenheim ging Elisabeth Dillo an den Start und belegte über die 4,5 km-Distanz mit 18:19 Minuten den 3. Platz ihrer Altersklasse. Für Elisabeth Dillo sollte es zu Beginn des Jahres 1997 sogar noch besser kommen: Bei den Landesmeisterschaften im Crosslauf wurde sie in der Zeit von 24:26 Minuten für die 5970 m lange Strecke Rheinland-Pfalz-Meisterin.

Während der Jahreshauptversammlung am 28 Februar 1997 wurde schließlich der neue Vorstand gewählt, der den Verein auch durch das Jubiläumsjahr 1998 führen sollte:

1. Vorsitzender:	Paul Lebeau
2. Vorsitzender:	Werner Pretorius
1. Schriftführer:	Roland Jakubowski
2. Schriftführer:	Jan Jakubowski
1. Kassenwart:	Ulrich Hallermann
2. Kassenwart:	Daniel Schillinger
Frauenwartin:	Ursula Reimers
Oberturnwart:	Christian Forster
Kulturwartin:	Monika Jakubowski
Materialwart:	Axel Scherer
Jugendwart:	Bastian Engel

Abteilungsleiter für	
Badminton:	Christoph Kehl
Leichtathletik:	Waldemar Altvater
Schwimmen:	Monika Jakubowski
Wandern:	Hanne Braunschweiger
Jazz-Tanz:	Conny Germann
Basketball:	Uwe Becker

Beisitzer: Marie-Luise Faehling und Uwe Reimers.

Außerdem wurde die Satzung des Turnvereines Meisenheim überarbeitet und den Erfordernissen der heutigen Zeit angepaßt. Darüber hinaus konnte Vorsitzender Paul Lebeau stolz verkünden, daß der Verein in der Zwischenzeit auf 1319 Mitglieder angestiegen sei, was für seine ungebrochene Attraktivität spreche.

Jetzt galt es auch, die Vorbereitungen für das 150jährige Jubiläum entschieden voranzutreiben: Nachdem das vorläufige Konzept von der Ausschußvorsitzenden Barbara Hallermann den

Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung vorgestellt und von diesen auch gebilligt worden war, trat der Verein mit einer vielbeachteten Pressekonferenz im Hotel „Am Markt“ am 18. März an die Öffentlichkeit. Verbunden mit Ehrungen für verdiente Mitglieder und einem kleinen Sektempfang wurde den anwesenden Pressevertretern von Barbara Hallermann detailliert erläutert, wie der Turnverein Meisenheim seinen 150. Geburtstag feiern will. Zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes sollten monatliche Sitzungen des Jubiläumsausschusses im ganzen Jahr 1997 folgen.

Auch sportlich ging es erfolgreich weiter, wobei es zunächst die Läufer waren, die sich durch beste Plazierungen auszeichneten. Einmal mehr waren es Ursula Reimers, Elisabeth Dillo und Waldemar Altvater, die bei den verschiedensten Läufen den Sieg erringen konnten.

So wunderte es nicht, dass der Citylauf im Rahmen des Altstadtfestes wiederum eine gelungene Veranstaltung wurde: Insgesamt 233 Läuferinnen und Läufer waren an den Start gegangen. Die Sieger des Tages stellte der TV Bad Sobernheim mit Elisabeth Springer und Dirk Alt.

Für „die“ Überraschung des Jahres sollten aber die Kunstspringer sorgen: Hatten sie bei dem international besetzten Pokalspringen im Frühjahr in Luxemburg aufgrund fehlender Trainingsmöglichkeiten im Wasser noch mit Plätzen im hinteren Drittel vorliebnehmen müssen, so konnten sie bei den Rheinland-Pfalz-Meisterschaften am 14. Juni 1997 im Frankfurter Stadionbad ganz groß auftrumpfen: Dreimal „Gold“, zweimal „Silber“ und einmal „Bronze“ waren der Lohn für den Trainingsfleiß. Alexander Ruhl wurde Rheinland-Pfalz-Meister der Senioren vom 3-m-Brett und 5-m-Turm, Maria Hinckel gewann die Rheinland-Pfalz-Meisterschaft der weiblichen E-Jugend vom 1-m-Brett. Jennifer Conrad und Alexander Kowalew wurden Vizemeister vom 1-m-Brett bei der D-, bzw. E-Jugend. Die mit sieben Jahren eine der jüngsten Teilnehmerinnen überhaupt, Vera Höcherl, belegte bei der weiblichen E-Jugend vom 1-m-Brett den dritten Platz.

Auch international lief es besser. Beim „Dolfijn Diving Cup“ am 4. Juli in der Amsterdamer Olympiahalle konnte man sich mit guten Plazierungen im Mittelfeld festsetzen. Fehlende Höchstschwierigkeiten verwehrten den jungen Springerinnen und Springern noch den Weg in die absolute Spitze.

Am 13. Juli konnte bei strahlendem Sommerwetter zum 21. Mal das Meisenheimer Schwimmfest im Freibad in der Heimbach durchgeführt werden. 78 Einzelwettkämpfer und 8 Klassenstaffeln sorgten für Spannung. Schnellste Schwimmerin über die 50m-Distanz war Jutta Ebert in 0:35 Min. - schnellster Schwimmer wurde Matthias Neußner in 0:38 Min.

Der nächste sportliche Erfolg eines TV-Athleten lag wiederum im Wasser: Alexander Ruhl belegte bei den 6. Schwimm-Europameisterschaften am 05.09.1997 in Prag in seiner Altersklasse den 5. Platz im Kunstspringen vom 3-m-Brett. Gegen starke Konkurrenz aus Litauen, Großbritannien, Norwegen und Deutschland hätte es fast zur Medaille gereicht, doch im letzten Sprung machte ein kleiner Patzer alle Hoffnungen zunichte.

Ab Oktober konnte der Vorstand des Turnvereines seinen weiblichen Mitgliedern schließlich ein ganz besonderes Angebot unterbreiten: Mit Sabine Köhl wurde eine Übungsleiterin für Bauchtanz gewonnen. Die Gruppe fand schnell guten Zuspruch.

Im letzten Viertel des Jahres 1997 waren es wieder die Läufer und Kunstspringer, die in der Presse für Schlagzeilen sorgten. Erich Halfmann gewann den 8. Bad Sobernheimer Triathlon in seiner Altersklasse und dominierte auch den Lemberg-Berglauf. Elisabeth Dillo und

Marianne Walter siegten ebenfalls beim Lemberg-Berglauf in ihrer Altersklasse. Ursula Reimers und Waldemar Altvater wurden bei der gleichen Veranstaltung zweite, Walter Scherer dritter.

Beim internationalen Kürpokal der Kunstspringer in Trier mit Teilnehmern aus Belgien, Holland, Luxemburg, Frankreich und Deutschland platzierte sich der Nachwuchs des TV weit vorne. Jennifer Conrad siegte bei der weiblichen D-Jugend nach tollen Sprüngen vom 1- und 3-m-Brett. Beim 3. Europameeting der Kunstspringer in Straßburg konnte das Meisenheimer Team erneut seine Klasse zeigen. Der neunjährige Alexander Kowalew gewann Gold vom 3-m-Brett und Silber vom 1-m-Brett. Trainer Alexander Ruhl sicherte sich Gold und Silber bei den Senioren im Turmspringen sowie vom 3- und 1-m-Brett. Zwei Goldmedaillen und mehrere gute Plazierungen waren die Ausbeute beim internationalen Jokerspringen im belgischen Genk. Verena Höcherl gewann vom 1-m-Brett die Konkurrenz der weiblichen E-Jugend und ließ mit ihrer Punktzahl sogar einige ältere Starterinnen hinter sich. Alexander Ruhl siegte in der Seniorenklasse vom 3-m-Brett. Zweiter bei der D-Jugend wurde Konstantin Becker. Dritte Plätze holten der E-Jugendliche Simon Hunsicker und die D-Jugendliche Jennifer Conrad.

Mit einer vielbeachteten Weihnachtsfeier mit Vorführungen und Mitmachspielen in munterem Wechsel ging das Turnjahr 1997 zu Ende. Dabei zeigte sich, dass der Turnverein Meisenheim für das mit Spannung erwartete Jubiläumsjahr 1998 gut gerüstet ist.

Zum Jahreswechsel zählte der Verein 1491 Mitglieder. Die Vereinsführung freut sich darauf, im Jubiläumsjahr das 1500. Mitglied begrüßen zu können.